

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtesliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentäglich. — Druck: Moerschmann & Co., N. G. Z. - Sonntag, „Kunst- und Heim“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Erziehung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Vierteljährlich.



Neu: „N. G. Z. - Sonntag“
Illustrierte „Heimliche Welt“
„Das Rätsel Matuschka“

Grevenbroich

Nr. 43

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Samstag, 13. Februar 1932 (Benignus)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 59. Jahrgang

„Herr über Asien“.

Sintergründe des japanisch-chinesischen Konflikts.

Schanghai größter Hafen Asiens? — Die chinesische Einheitshoffnung. — Die Zwitterstellung der Deutschen. — Die soziale Grundlage des nationalen Freiheitstampfes.

Der japanisch-chinesische Konflikt hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Vorgänge im Fernen Osten gelenkt. Eine Aufklärung unserer Leser über ewige Gesetze, die sich dort geltend machen, ist angebracht. Erich v. Salzmänn hat ein Buch „Schanghai“ geschrieben. Seine Beobachtungen werden nach der sozialen Seite ergänzt durch Dr. Alphons Nobels Buch „Herr über Asien“. Beide Bücher (Hanserische Verlagsanstalt) zeigen das tiefere Verständnis der großen nationalen-sozialen Bewegung im Fernen Osten. Wir folgen kurz ihrem Inhalt: Schanghai, schreibt Erich v. Salzmänn, einer der besten Steiner Chinas, wurde immer eine breite Stätte der Arbeit sein. Mit der Zeit wurde es aus natürlichen Gründen der stärkste und größte Hafen Asiens für Ein- und Ausfuhr werden. Auch wurde es Finanzierungs- und Produktionszentrum. Denn dort konzentrierte sich die wirtschaftliche Fortentwicklung eines Volkes, wenn es wohl noch zu unseren Lebzeiten die 500 Millionen erreichen werde. Das China-Geschäft, das Schanghai darstellt, sei noch für geraume Zeit von der China-Politik nicht zu trennen. Tientsin, Dairen, Hankau, Kanton, Tsingtau und die anderen zahlreichen Hafenplätze Chinas machen mehr einen lokalen Eindruck. Schanghai aber ist ein sprühender internationaler Weltplatz, der noch gewaltige Ueberwindungen bringen wird.

Es gibt zwar eine Anzahl tendenziöser Veröffentlichungen über Schanghai. Aber das Gros der in China handelstreibenden Menschen aus aller Herren Länder will nicht sehen, daß Schanghai auf chinesischem Boden liegt. Man will die Tatsache noch verheimlichen, daß

450 Millionen Chinesen sich in einem Punkte versammelt haben.

Ind: Schanghai muß wieder chineesisch werden! Freilich werde die Uebernahme Schanghai durch die Chinesen vorläufig weder ein Glück für diese noch für die Fremden sein. Die Chinesen sind durch die Uebernahme unvorbereitet. Denn sie sind den römischen Rechtsbegriffen, auf denen der Handel der Europäer fußt, vollkommen fremd. Außerdem ist Schanghai eine englische Kolonialgründung. Auf dem Papier ist es eine internationale Niederlassung zum Zwecke des Handelsverkehrs.

Die Deutschen Chinas sind immer noch in einer bedenklichen Zwitterstellung.

Ihre Verschönerung in der englischen Presse hielt bis Anfang Ende 1926 an. Der besondere Friedensvertrag mit China von 1922 führte zur Aufgabe der Exterritorialität für die Deutschen. Das geschah eigentlich grundlos, denn unsere Unterhändler hatten damals sicher Mittel, mehr mit den Chinesen zu handeln. Die Japaner haben durch ihren damaligen Gesandten Okuma die deutsche Kolonie gewarnt, nicht viel gegenüber den Chinesen nachzugeben. Die Chinesen haben durchaus nicht aus Gerechtigkeitsgefühl den Verfall nicht unterzeichnet. Sie fühlten sich überreizt in Versailles durch den englisch-französisch-italienischen Geheimvertrag von 1917 vergewaltigt. Dieser hatte Schantung den Japanern dafür zugesprochen, daß sie China zur Kriegserklärung an Deutschland zwangen. Die Chinesen hatten ein Interesse daran, die Deutschen als Versuchslinien herauszufinden. Das hat man in Deutschland nicht begriffen. Heute ist es zu spät. Die Deutschen stehen als einzige Angehörigen einer europäischen Großmacht unter chinesischem Recht. Sie verlieren geschäftlich mit den Amerikanern, Engländern und Franzosen. Aber rechtlich unterliegen sie den chinesischen Gerichten. Sie

tragen mit ihren Steuern und Abgaben zum internationalen Heer der Niederlassung bei, dürfen ihm aber nicht beitreten. Wenn das freiwillige Heer mit Tanks, Batterien und Maschinengewehren durch die Straßen Schanghai marschieren, bleibt der Deutsche ausgeschlossen. Dr. Alphons Nobel schildert in seinem Buch „Herr über Asien“

die mißliche soziale Lage in Asien.

Die Emigration der Frauen hat zur Frauenarbeit geführt. In den Seidenfabriken von Tschifu arbeiten 17 000 Frauen täglich 10 Stunden für 12 Pfennig am Tag. Das japanische Fabrikherren in Schanghai, Kanton und Tientsin von ihren Arbeiterinnen verlangen, ist unerhört. Ähnlich ist es mit der Frauen- und Kinderarbeit, sogar in Bergwerken, in Britisch-Indien. Die indische Industrie beschäftigt im Ganzen 12 Millionen Arbeiter. Zum Vergleich: In Deutschland leben 10 Millionen Arbeiter. Es ist schon furchtbar in Asien, daß beispielsweise Indien seine 320 Millionen Menschen nicht mehr ohne den von Europa aufgetriebenen kapitalistisch-technischen Apparat ernähren kann.

Nur

15,7% der japanischen Bodenschätze kann urbar gemacht werden.

Trotz dieser Bevölkerungsdränge war Japan bis 1922 in Bezug

auf das Hauptnahrungsmittel Reis vom Ausland unabhängig. Stellt sich die Bevölkerung nur etwas auf Getreide und Kartoffeln um, so vermag Japan mit Korea und Formosa noch auf einige Generationen hinaus seine Bevölkerung im eigenen Lande zu ernähren. Auf die Dauer wird Japan nicht das Schicksal vermeiden können, in der Nahrungsversorgung von Land-reicheren Gebieten abhängiger Staat zu werden. Den Ausgleich kann auch nicht die japanische Industrie geben. Es gibt wohl japanische Industrien in fast jedem Gewerbegebiet. Aber sie leisten pro Kopf der Arbeitenden und je Kapitaleinheit sehr viel weniger als gleiche Industrien in Europa und Amerika. Auf alle Fälle haben die Japaner die militärische Macht so ausgebaut, daß sie sich

die wirtschaftliche Verbindung mit der Mandchurie unter allen Umständen offen halten.

Diese hat als Rohstoff- und Nahrungsmittel-Land, doppelt so groß wie Deutschland ungeheure Entwicklungsmöglichkeiten vor sich. Als Zielungs- und Produktionsland für Japaner wird sie kaum in Frage kommen. Dagegen hat die chinesische Bauernbevölkerung dieses Landes sich durch Zuwanderung aus China heute mehr als verdoppelt. Sie beträgt über

Das englisch-französisch-Reparations-Kompromiß.

Technische oder inhaltliche Einigung?

Rätselraten.

Berlin, 13. Febr. (Privatmeldung.) Die Beurteilung über die Tragweite der englisch-französischen Reparationsverständigung ist sehr verschieden. Auf der einen Seite wird behauptet, daß der englische Vorschlag in Paris, Thiers, der auf englischer Seite die Verhandlungen führte, als ausgesprochenes „Franzosenfreund“ bekannt ist. Die Aufgabe des Vorschlags von 15 Prozent auf die aus England eingeführten Waren wird als außerordentliches Entgegenkommen Frankreichs bezeichnet. Es heißt, daß für sei von England zugestanden worden, daß man eine Zwischenlösung anstrebe. Zunächst soll das Moratorium fortgesetzt, für später aber eine ermäßigte Zahlung festgelegt und im ganzen ausdrücklich an der Rechtsgrundlage des Youngplans festgehalten werden. Schon die Tatsache, daß die Reparationskonferenz unmittelbar vor Ablauf des Hoovermoratoriums angelegt wird, wird als Druck auf Deutschland und Aufgabe einer grundsätzlichen Lösung betrachtet.

Andererseits wird erklärt, daß es sich hauptsächlich (!) um eine Einigung über die technische Seite der Tributkonferenz handle. Die französischen und englischen Ausbeutungen zu vereinen, widersprechen sich jedenfalls sehr.

Treuegelöbnis des Freiburger Zentrums für Dr. Brüning.

Freiburg i. B., 13. Febr. (Eig. Meldung.) Am Freitagabend hielt die Zentrumspartei in Freiburg zehn Versammlungen ab, die, wie die „Freiburger Tagespost“ berichtet, von annähernd 4000 Personen besucht waren. An Reichskanzler Dr. Brüning wurde folgendes Telegramm gerichtet:

„Tausende, in zehn Parallelversammlungen

30 Millionen Köpfe und mit ihrer Bedürfnislosigkeit und ihrem Fleiß kann der japanische Einwanderer nicht konkurrieren. Diese historischen Anlagen der Chinesen werden, wenn sich China mit der westlichen Technik vertraut gemacht hat, von großer Bedeutung sein. Schon erkennt man, daß die Chinesen mit dem

Streik und Boykott als außenpolitisches Machtmittel

arbeiten. Das Werden der chinesischen Einheit, es ist der soziale Gedanke hineingekommen. Führt das erwachende Wirtschaftsleben Chinas in den nächsten Jahren auch nur für 10 Bq. pro Tag und Kopf der Bevölkerung ein, würde China ein Absatzgebiet von jährlich 12 Milliarden Mark werden. Man stelle sich diese Waffe gegenüber den auf einen solchen Riesenabsatz eingestellten, riesenempfindlichen Industriewirtschaften Europas und Amerikas vor!

Es liegt in der Eigenart des Chinesen, daß ihm der persönliche, erobernde Mut fehlt. Aber dafür ist er mit einer Art passiven Mutes ausgestattet. Dieser hat sich auch bereits zu fast geheimnisvoll anmutender kollektivistischer Solidaritätsübung entwickelt. Fast die Hälfte aller Streiks in China entstehen infolge besserer Behandlung. Die menschliche Würde im Arbeitsleben gewinnt in China nationalen Charakter gegen die Fremden, die darin sehr wenig sein zu sein scheinen. Aus verletzter Ehre verläßt selbst der ärmste Kuli seine Arbeitsstätte. Die chinesischen Berufsverbände entnehmen daher ihre Tendenz, mit einem eigenen berufsständischen Recht für ihre Mitglieder auch die arbeitsrechtliche Justizgewalt über diese zu übernehmen. Dabei ist diese Bewegung nach europäischen Begriffen trotz oft sehr radikaler Gebärden ganz „unsozialistisch“. Alle chinesische Sitten leben neben einem Konglomerat oberflächlich übernommener fremdländischen Gewerkschaftsgrundsätze fort.

der Zentrumspartei zu Freiburg versammelt, stehen in Treue zu Ihrer mutigen Arbeit für Volk und Vaterland.“

1740 000 Eintragungen für Hindenburg.

Berlin. Die dem Hindenburg-Ausschuß bisher gemeldeten Eintragungen belaufen sich auf 1 740 000. Der Ausschuss gibt bekannt, daß die Einzeichnungslisten für den Wahlvorschlag des Reichspräsidenten v. Hindenburg heute, Samstag, endgültig geschlossen werden. Die abgeschlossenen Listen müssen der Gemeindebehörde zur Beglaubigung vorgelegt und dann umgehend dem Hindenburg-Ausschuß zugestellt werden.

Hitler als Präsidentschaftskandidat?

Sein Adjutant Göring fordert für ihn die Stimmen!

Berlin, 13. Febr. In den Tennishallen in Wilmsdorf, dem zweitgrößten Saal Berlins, der überfüllt war, fand Freitagabend eine Kundgebung der Nationalsozialisten statt. Abg. Göring polemisierte scharf gegen Sozialdemokraten und Marxisten und gegen die jetzige Reichsregierung. Zum Schluß seiner Rede forderte er alle Anwesenden auf, am 13. März, dem Tage der Reichspräsidentenwahl, ihre Stimme Adolf Hitler zu geben, da man mit den Parteien, die einst den Generalfeldmarschall von Hindenburg gekrönt hätten, ihn heute aber auf den Schild heben, keinen gemeinsamen Weg gehen könne.

In der Stadthalle zu Hannover fanden gestern Abend zwei große von insgesamt 8000 Personen besuchte Kundgebungen der Nationalsozialisten statt, in denen Abg. Dr. Götzel die politische Entwicklung in Deutschland seit dem 14. September 1930 schilderte.

Nur noch heute!

Hast Du Dich für Hindenburg schon eingezeichnet?

Es können Einzeichnungen nur noch heute Samstag von 9-1 Uhr und von 2-6 Uhr an folgenden Stellen erfolgen:

In Neuß:
Kampfgemeinschaft der NSD., Niederstraße 46.
Bürgergesellschaft, Niederstraße 48. (Borne)
Jugendheim „Fortitudo“, Markt 19.
Marienhaus, Kapitelstraße 38.

Reichshaus, Berghemer Straße 82.
Restaurant Streiberg, Kaarster Straße 9.
Neußer Zeitung, Neustraße 1.
Düsseldorfer Nachrichten, Krefelder Straße.
Einwohnermeldeamt, Rathaus, Zimmer 16.

Im Kreise Grevenbroich-Neuß werden auch unsere Boten Listen zum Einzeichnen mit sich führen.
In Grevenbroich: Zweigstelle der NSD., Bahnhofstraße 84.

Zur Frage der Reichspräsidentenwahl führte Dr. Göttsch aus, der nationalen Opposition von Harzburg sei jetzt Gelegenheit gegeben, das herrschende System zum Sturz zu bringen. Wollte Hindenburg dieses System weiter mit seinem Namen decken, würden die Nationalsozialisten gegen ihn antreten.

Die Gegensätze im Harzburger Lager.

Berlin. Heute werden die Führer der Harzburger Verbände und Parteien nochmals zusammentreten, um die Lage zu beraten. Der Stahlhelmpräsident erklärte als Ergebnis der informatorischen Besprechung zwischen Hindenburg und den Bundesführern, daß der Reichspräsident eine Kandidatur für die kommende Wahl aufrecht erhalten, auch wenn sie zu einem scharfen Kampf der Parteien werden sollte. Die Korrespondenz behauptet diese Sinnesänderung vor allem im Interesse des Reichspräsidenten selbst. Der Stahlhelm könne sich dadurch nicht von seiner Politik abhalten lassen. Es sei möglich, daß der Stahlhelm sich binnen kurzem wieder mit einem Aufmarsch zu Gunsten Hindenburgs Wiederwahl an die Öffentlichkeit trete.

Vorausichtlich werden die Bundesführer des Stahlhelms heute nochmals vom Reichspräsidenten empfangen. Wenn der Stahlhelm sich mit einer Aufforderung an ihn wende, wird nach gut unterrichteten Kreisen, für Hindenburg der Augenblick da sein, seiner Wiederstellung zuzustimmen. Heute wird sich auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei für Hindenburg erklären, obwohl sie gegen das Reichskabinet Brünning stimmt.

Sozialdemokratie und Reichswehrverlaß.

Wachenschaften gegen Groener und Brüning?

Berlin, 13. Febr. Im „Vorwärts“ richtet Abgeordneter Schöpplin scharfe Angriffe gegen den Wehrminister wegen des Erlasses betr. den Eintritt in die Reichswehr. Er setzt das Bemühen fort, den Wehrminister als in den Händen des Generals v. Schleicher befindlich vorzustellen. Dieser selbst sagt es zu, daß er zur Harzburger Front halte. Es ist bezeichnend, daß Schöpplin in diesem Zusammenhang die Tatsache aufweist, daß Reichskanzler Dr. Brüning und der ehemalige Kronprinz in der vorigen Woche gleichzeitig an einer Gesellschaft bei Schleicher teilnahmen. Dabei hat Dr. Brüning, als ihm daraus ein Vorwurf gemacht wurde, strikte erklärt, daß er über seine persönlichen Angelegenheiten keinem anderen Rechenschaft schuldig sei.

Höllermann zum Erlaß Gröners.

Dessau. Im überfüllten Saale des „Livoli“ sprach gestern der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Höllermann, zum Erlaß des Wehrministers führte er aus: Reichswehrminister Gröner habe in einem Erlaß seine Stellung zu den Wehrverbänden dargestellt und dabei auch das Reichsbanner erwähnt. Man stelle mit großer Befriedigung fest, daß Herr Gröner jede militärische Betätigung der Verbände als zwecklose Soldatenpietät ablehne. Erfreulich sei es, daß jeder Art von polizeilicher Betätigung der privaten Verbände entschieden entgegengetreten werden solle. Der Minister möge den Worten auch die Taten folgen lassen. Höllermann habe seine Privatpolizei über das ganze Reich ausbreiten können. Herr Gröner solle die Sa. und Ss. auflösen, alle Wehrverbände auflösen, die nicht auf dem Boden der Verfassung stehen. Er möge dafür sorgen, daß sich nicht wieder einige Gewalthaufen gegen die Verfassung bilden. Dann sei das Reichsbanner sofort bereit, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen. Man wolle Deutschland nicht einem Abenteuer überlassen, der nichts könne, als ein furchtbares Unglück über Deutschland heraufbeschwören. Man spreche von angeblichen Plänen einer Hilfspolizei durch das Reichsbanner. Es werde sich nicht an der Aufstellung illegaler Verbände beteiligen oder sie unterstützen. Unter den Waffentragern des Staates hätten Staatsfeinde nichts zu suchen. Anhänger einer solchen Bewegung in die Reichswehr aufzunehmen, hieße die Wehrmacht zu einem unbrauchbaren Werkzeug des Staates machen. Unter den Wehrleuten seien viele, die vor kurzem den Sowjetkern trugen. Das bedeute, daß in die Reichswehr ein gut Teil junger Leute käme, der der bolschewistischen Propaganda Vorschub leiste. Man erkenne an, daß sich die Wehrmacht in den letzten Jahren gebessert habe. Es lasse sich aber manches in wenigen Stunden über den Haufen werfen. Die Reichswehr sei und müsse bleiben die Schutztruppe der Republik. Das Reichsbanner sehe Wort gegen Wort, aber auch Gewalt gegen Gewalt. Sei es ein Wunder, daß Höller übermütig werde, wenn der Reichskanzler tagelang mit ihm verhandelt? Warum werde geduldet, daß er sich aufspielen könne, als sei er schon Reichsverweser in Deutschland, daß er seine Arme paradiere lassen könne vor italienischen Offizieren? Wenn der Reichswehrminister Fortschritte in der Abrüstung erzielen wolle, müsse er mit dem Reichsbanner gegen die Nationalsozialisten kämpfen.

Verfälschung der Neuwahl des Fraktionsvorsitzenden
Berlin. Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages beschloß einstimmig, die Wahl des ersten Vorsitzenden hinauszuschieben, bis der neugewählte Landtag wieder zusammengetreten und die neue Fraktion gebildet ist.

Senkung der Rundfunkgebühren?

Berlin, 13. Febr. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschäftigt sich zurzeit mit den Rundfunkfinanzen, den Einnahmen und ihrer Verwendung. Es ist durchaus möglich, daß der Verwaltungsrat eine Senkung der Rundfunkgebühren, die von allen Seiten gefordert wird, bejaht. Bei der Entscheidung sollen die finanziellen Gründe nicht allein ausschlaggebend sein. Die Rundfunkgesellschaften haben berechnet, daß eine zehnprozentige Gebührensenkung einen Ausfall von mehr als einer halben Million Reichsmark monatlich ergeben würde.

Reizter Rückgang der Kälte.

(Telegraphische Wettervorhersage des Observatoriums München.)

Bewölkungszunahme, Neigung zu Schneefällen oder Niederschlägen in Schauern. Milderung der Kälte in den nördlichen Bezirken, z. T. Temperaturanstieg über den Nullpunkt. Übergang in nordwestliche Winde, in den südlichen Bezirken anhaltender Frost. Die höchsten Temperaturen betragen minus 0,2 und die tiefsten minus 8,8 Grad.

Aus dem Landtag.

Der Streit um Justiz und Polizei.

Berlin. In der Freitagssitzung des Landtages wurde die Aussprache über die deutsch-völkische Interpellation wegen Verurteilungen des Oberpräsidenten der Provinz Hannover Koste über den deutschen Richterstand zu Ende geführt. Die Debatte wuchs sich zu einer Kritik an der politischen Rechtsprechung überhaupt aus. Abg. Miel (Z.) rügte von den Urteilen ab, die schon die Staatsregierung zu dem Präsidat „Bedenklich“ in ihrer Interpellation veranlaßt hatte, meinte aber auch, daß ein Oberpräsident sich seine Worte genau zu überlegen habe. Abg. Lau (Soz.) erinnerte daran, daß ein Verleumder, der den verstorbenen Reichsanwalt Hermann Müller des Betrugs deutscher Interessen bezichtigte, nur zu 140 Mark Geldstrafe verurteilt sei. Ein anderer, der dem Reichswehrminister Schiele nachsagte, daß er künstlichen Dingen an die Franzosen verleihe, sei sogar freigesprochen worden. Abg. Wendisch (K.) richtete gegen Koste aus dessen Antisemitismus als Reichswehrminister Angriffe. Abg. Stenkel (Dp.) erinnerte an die vielen Verunglimpfungen, denen sein Parteifreund Stresemann ausgesetzt war und beantwortete grundsätzlich härteren Ehrenschutz. Koste sei aber über das zulässige Maß an Kritik hinausgegangen.

Justizminister Dr. Schmidt wies darauf hin, daß er für den Ehrenschutz der Richter sehr nachdrücklich eintrete und allein 1931 in mehr als 90 Fällen Strafanträge wegen Beleidigung von Richtern und Staatsanwälten gestellt habe. Es könne aber auch nicht bestritten werden, daß tatsächlich bedenkliche Urteilsprüche in politischen Prozessen vorgekommen seien. Namens des Innenministeriums erklärte Staatssekretär Abegg, daß der Tatbestand im Falle Koste sich nicht mehr habe feststellen lassen und daß der Staatsregierung an guter sachlicher Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsbehörden und Richterlichkeit liege.

Abg. Grzimek (Staatsp.) meinte, daß tatsächlich zum Schutze der Staatsform von manchen Richtern nicht genug geschehe. Abg. Gestermann (Dp.) vermied ein Wort des Bedauerns, das Koste über seine „Entgleisung“ hätte sagen sollen. Abg. Bort (Dn.) glaubte, die Regierung habe Koste schonen wollen. Abg. Kuttner (Soz.) ergänzte das Einzelmaterial seines Parteifreundes Lau und griff besonders den Vorsitzenden des Staret-Prozesses, Kessner, an, weil er Brolat beschimpft habe, ohne ihn vorher zu hören.

Weiter erlebte das Haus noch mit kurzer Debatte die deutsch-völkische Interpellation wegen der Verurteilung des Polizeimajors Lewit von Berlin nach Gleiwitz, die erfolgt war, nachdem Lewit Republikaner hatte verhaften lassen, die in der Kammer auf Minister Severing ein Hoch ausbrachten.

Die schriftliche Beantwortung der Antwort des Innenministers besagt, die Verurteilung Lewits sei aus dienlichen Gründen erfolgt. Eine Verfügung, nach republikanischen und nicht republikanischen Organisationen zu unterscheiden, sei nicht ergangen.

Regentin (Dp.) verwarf sich gegen die schematische Beantwortung der Anfrage durch das Staatsministerium. Die Deutsche Volkspartei halte ihre Behauptungen über die Verurteilungen des Obersten Heinersdorff aufrecht, bis ihr durch Vorlage des Stenogramms das Gegenteil bewiesen werde.

Staatssekretär Abegg erklärte, er glaube nicht, daß die deutsch-völkische Interpellation wegen der Verurteilung des Majors Lewit zu fördern. Es sei ihm auch kein einziger Fall bekannt, in dem etwa der Reichstag über die Verabschiedung oder Verurteilung eines Reichswehroffiziers diskutiert hätte. Die preussische Schutzpolizei stehe fest auf dem Boden der Verfassung und geschloßen und gehorcht hinter dem Minister des Innern.

10-jähriger Krönungstag Pius XI.

Rom. Bei festlichem Wetter fand gestern die Feier des 10-jährigen Krönungstages Pius XI. statt. Der Petersplatz war durch Militär und Polizei abgesperrt. Unübersehbar waren Menschenmengen, die an dem festlichen Zuge teilnahmen. Der Petersdom war von gewaltigen Menschenmassen besetzt, die der kirchlichen Feier beizuwohnen wollten. Um 11 Uhr erschien der Papst, auf dem Thronstuhl getragen. Im feierlichen Zuge von 22 Kardinälen. Dann geleitete Kardinal Ruffini ein Pontifikalamt. Die Verwandten des Papstes, zahlreiche Bischöfe und das diplomatische Korps mit dem deutschen und bayerischen Gesandten wohnten der Messe bei, die durch die päpstliche Sängerkapelle verschönert wurde.

Anschließend an den Gottesdienst hielt dann der Papst eine Ansprache. Es habe der göttlichen Güte und Barmherzigkeit gefallen, diese Feier zu begnügen. Die Verleihung wolle es, daß das in einer allgemeinen Verdrängung für die große Masse der Völker geschehe. Viele Soldaten der großen katholischen Familie, ja der ganzen Menschheitsfamilie, verlangen, ein Wort der

Stärkung und des Lichtes vom Stellvertreter Christi zu hören. Die geistliche Jungfrau habe ihn erleuchtet, dem frommen Wünsche zu genügen. Er lade alle ein, sich im Gebet an Gott, den Schöpfer und obersten Denker der Welt und der Völker zu wenden, im Geiste der Ruhe der Sünden zu gebeten und sie zu beweinen, um unsere Trübsal Gottes Barmherzigkeit zu empfangen.

Anschließend betete der St. Vater folgendes Gebet: „Lasse uns beten! Gott, der du durch die Schuld befestigt, durch die Buße verführt wirst, erhöhe gnädig das flehen Deines Volkes und wende gnädig ab die Geißel Deines Zornes, die wir um unserer Sünden willen verdient haben. Gott, der du niemand zurückläßt, sondern dich in liebevollem Erbarmen auch vom größten Sünder durch Buße verführen lässest, biete gnädig auf unser demütiges Flehen und gib unsern Herzen Licht, damit wir Deine Gebote erfüllen können. Erlebe uns gnädig, Herr, Deine unaussprechliche Barmherzigkeit, indem du uns von allen Sünden befreiest und zugleich von den Strafen, die wir verdient haben, errettest. Gott, unsere Zuflucht und Stärke, sei gnädig zugegen beim frommen flehen Deiner Kirche, der du selbst der Heber aller Frömmigkeit bist, und gib, daß wir in Wirklichkeit erlangen, um was wir gnädig bitten.“

Zum Schluß spendete er den feierlichen Segen und begab sich, von nicht enden wollenen Hochrufen begleitet, in den Vatikan zurück.

Heute früh:

Wiederaufnahme der Wufungsschlacht.

Professoren retten Einiges ihrer Werte. — Vor der Entscheidungsschlacht? Der Völkerbund empfindet kein Bedürfnis.

Neue Bombenabwürfe auf Tschapei.

Schanghai, 13. Febr. (Sig. Radiodienst.) Heute früh warfen sechs japanische Bombenflugzeuge, die in Geschwaderformation über die Stadt flogen, auf Tschapei gleichzeitig Bomben ab. Der Angriff begann um 8.30 Uhr.

Der Schanghaier Korrespondent des „Petit Parisien“ berichtet: Nach einem kurzen Waffenstillstand sind gestern an der Tschapeifront die Feindseligkeiten wieder eröffnet worden. Die Japaner setzten ihre Angriffsvorbereitungen in aller Stille fort. Zwei Frachtdampfer haben gestern nachmittag Munition für Gewehre, Maschinengewehre, Geschütze und Bombenflugzeuge herangeführt.

Außerdem ist südlich von Wufung ein großes Truppenkontingent gelandet worden. Die chinesische Front erstreckt sich jetzt 23 Kilometer lang von Tschapei bis Wufung. Die drei Divisionen von Kanton stehen in vorderster Front. Die Kanton-Führer verfügen über 35–40 000 Mann.

Der Waffenstillstand an der Wufungfront ermöglichte den Professoren der dortigen Universität am Freitagvormittag die Fortschaffung eines kleinen Teiles ihres persönlichen Eigentums. Das neue physikalische Institut ist zertrümmert, wertvolle Maschinen sind zerstört. Verschiedene Lehrwohnungen sind geplündert. Prof. Othmer konnte wenigstens die wertvollsten Bücher seiner Privatsammlung retten. Aber Hunderte alter Drucke mußten zurückgelassen werden. Dem Professor sind wichtige wissenschaftliche Arbeiten und Uebersetzungen zerstört worden. Bezeichnend ist, daß trotz des Waffenstillstandes japanische Flugzeuge über den chinesischen Stellungen kreisten. Entgegen den japanischen Meldungen erklärt der Korrespondent des R.F.B., der die Professoren begleitete, daß die Universität weder von den Chinesen befehligt, noch zum Stützpunkt ausgebaut sei. Die japanische Beschießung und Bombardierung allein hat bisher die Schäden angerichtet.

Dem Vertreter der R. Z. erklärte General Wong, Oberkommandierender der Chinesen in Wufung, daß japanische Veruche durch Ueberbohrung der zahlreichen Nebenflüsse des Wangpu und Gantjei abgeschlagen worden seien. Die Japaner seien durch schwere Geschütze und Flugzeuge überlegen. Aber im Nahkampf seien die Chinesen besser. Wong brachte zum Schluß mit seinen Offizieren ein Hoch auf Deutschland aus.

Der Völkerbund beschäftigte sich gestern durch seinen 12er-Ausschuß über zwei Stunden mit dem chinesischen Antrag auf Einberufung der Vollversammlung. Man wirft auf China ein, seinen Antrag nicht weiter zu verfolgen. Denn dieser kommt dem Völkerbund sehr unangehen.

Der Völkerbundrat nahm den Standpunkt ein, daß ein sofortiger Zusammentritt der Vollversammlung nicht zweckmäßig sei.

Genf. Die weitere Aussprache in der Abrüstungskonferenz wurde durch den spanischen Außenminister fortgesetzt, der bestimmte Anträge einbrachte. Er verlangte vor allem, daß alle vergangenen und künftigen Abrüstungsabkommen untouchbar seien. Abschaffung der Angriffswaffen und Kontrolle des internationalen Waffenhandels und der Rüstungsindustrie wurde von ihm gewünscht. Die Völker hätten keine Lust mehr, ihre Haut zum Markt zu tragen. Man müsse den ganzen Krieg abschaffen. Die Landstreitkräfte müßten auf das zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendige Maß herabgesetzt werden.

Der dänische Vertreter Munch war für allmähliche Erstreitung der Rüstungsgleichheit durch Herabsetzung. Man müsse verstehen, daß die Großmächte zusätzliche Garantien verlangten, wie sie Lärden vorgeschlagen haben. Der tschechische Außenminister unterstützte die französische These. Er wollte die etappenweise Entwicklung geradezu festgelegt haben und erklärte, erst nach einigen Jahren könne man zu einer zweiten Etappe übergehen.

Raubüberfall auf einen Kassierer.

2000 Mark erbeutet.

Ulm. Auf den Kassiererkas Engkenberg, der im Auftrag der Stadthauptkasse in der Verwaltungsniederstelle in Lützenkirchen die Auszahlung der wöchentlichen Unterhaltungsgebel vornehmen sollte, wurde gestern auf dem Wege zur Auszahlungsstelle ein Raubüberfall verübt, wobei dem Täter 2000 Mark in die Hände fielen.

Engkenberg, der sonst den direkten Weg von der Kasse zur Kasse nehmen muß, war während der Mittagszeit wegen Magenbeschwerden zuerst in seine Wohnung nach Schleichbach gefahren. Er fuhr von da aus mit dem Fahrrad durch den Wügelberg nach Lützenkirchen. Im Bürgerbusch nahe der Stabkirche wurde er von mehreren verumummelten Gestalten überfallen. erhielt einen Schlag über den Kopf und einer der Täter triete auf ihm nieder und schlug mit den Fäusten auf seinen Kopf ein, während ein anderer die Attentatsge mit 2000 Mark und den Unterhaltungsgebeln an sich riß. Engkenberg kam sich erinnern, zwei mit Bindfäden beklebte Gefallen gesehen zu haben. Eine der Räuber hatte zuvor die Verurteilung von Engkenbergs Fahrrad durchschnitten. Engkenberg benachrichtigte telefonisch die Upladener Polizeiverwaltung, die sofort die Ermittlungen aufnahm. Diese führten zu dem Ergebnis, daß wahrscheinlich drei Personen an dem Raubüberfall beteiligt gewesen sind. Etwa 100 Meter vom Tatort entfernt führten drei Radspuren durch den Schnee in Richtung nach Fingheide, die sich aber nicht weiter verfolgen ließen.

Bei den rheinischen Energiewerken in Deuß wurde ein Kassierer von drei maskierten Räubern überfallen und gefesselt. 15 000 Mark fielen den unerkannt entkommenen Tätern in die Hände.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 13. Februar 1932

Jahrgang 59 - Nummer 43

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 13. Februar 1932

Ausgabe von Kohlen- und Brickettscheinen.

Am kommenden Montag werden von 9 bis 12 Uhr Zimmer 5 des Rathauses die Reichskohlencheine für Februar und ferner die Verbilligungscheine der Notgemeinschaft für Brickettscheine ausgeben. Nur Wohlfahrtsvereine, Sozial- und Kleinrentner und die übrigen beim Rathause öffentlich unterstützten Personen erhalten diese Scheine. Die Reichskohlencheine werden auch an die Zuzugrentner (das sind Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, die vom Reichswohlfahrtsamt zusätzlich unterstützt werden) ausgeben. Diese haben als Ausweis ihren Nachweis vom Finanzamt vorzulegen. Eine weitere Ausgabe der Scheine kann nicht erfolgen, so daß alle unterstützten Personen auf diese Ausgabe achten müssen.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Grevenbroich

Am Sonntag, dem 14. Februar, nachmittags 5.30 Uhr, findet in Grevenbroich im Saale des Hefels, eine Bezirkskonferenz der kath. Arbeitervereine statt. Bezirkspräsident, Kaplan Frohneim (Neuß) wird einen Vortrag halten über „Die Gottesdienstbewegung“.

Ferner wird über die im Vordergrund des Interesses stehenden politischen und wirtschaftlichen Fragen gesprochen werden.

Es wird erwartet, daß alle Vereine für guten Besuch dieser wichtigen Veranstaltung sorgen.

Das 60. Mann starke Orchester der Kölner Musikhochschule

veranstaltet hier am 6. März ein großes Wohltätigkeitskonzert. Zum Vortrag gelangen Kompositionen von Strauss, Liszt, Karl Maria von Weber und Smetana. Die hochkünstlerischen Leistungen des Orchesters sind bei uns bekannt, daß es ihm sicher auch diesmal nicht an Erfolg fehlen wird.

Barriereeinführung in Neuenhausen-Grevenbroich.

Die Einführung des neuen Barriers, Hochwürden Ranten, wird am Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr vom Friedhof aus stattfinden. Die Einführung erfolgt durch den Dechanten Dr. Kann.

Gerecht in Grevenbroich.

Wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen mit einem Vergleich erhielt ein Mann eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und drei Tagen, der Richter betrug 3 Wochen Gefängnis.

Ein junger Mann hatte in Neuenhausen-Grevenbroich auf seinen Handwagen geladen. Von dem Aufsichtsberechtigten wurde er deshalb verurteilt und schließlich, weil er so frech wurde, aufgeführt, die Barriere wieder abzuladen. Dieser Aufforderung kam er jedoch nicht nach, sondern nahm ein Bricketts und schlug den Beamten ins Gesicht, so daß dieser bewußtlos zu Boden fiel. Auch jetzt verurteilt er ihn noch mehrere Schläge auf den Kopf. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis.

Ein Mann hatte unbefugt mit einem Jagdgewehr gewildert. Der Richter erkannte daher wegen Jagdvergehens auf 30 RM. und wegen verbotenen Waffengebrauchs auf 10 RM. Strafe.

Missionshaus Knechtsteden.

Bruder Hubertus Schmitz S. C. P.

Nun wurde der vielen aus dem Umkreis des Klosters bekannte alteste Anstalt des Klosters, Dr. Hubertus Schmitz, zu Grabe getragen. Vater Provinzial Schmitzmann ließ es sich nicht nehmen, den allverehrten Senior des Hauses selbst zu beerdigen.

Der Beerdigung war am 11. Juli 1852 zu Muel (St. Schleiden) geboren. Nachdem er viele Jahre in Köln und anderen rheinischen Orten als Bierbrauer und Klempner gewirkt hatte, trat er, verhältnismäßig spät, im Alter von 51 Jahren, in Knechtsteden ein. Er wurde dort zum Mönch.

Im Kloster übte der Bruder sein Handwerk als Klempner und Bierbrauer aus. In den späteren Jahren, kurz vor dem Krieg, verließ er das Amt des Klosterkutschers, der in Ermangelung anderer Beschäftigungsmöglichkeiten täglich ein oder mehrere Male die Postkutschen und Frachten zum Bahnhof Dormagen brachte. Durch das Abholen der zahlreichen Klostergäste des Inn- und Auslandes wurde er vielen bekannt. Mit bewundernswürdiger Ruhe entledigte er sich gar manches Jahr dieser Aufgabe.

Das Aufkommen reicherer Verkehrsmittel, Auto, Motorrad, brachte den alternden Klosterkutscher auch um diesen Beruf. In den den Nachkriegsjahren machte er sich in der Hausordnung nach Möglichkeit nützlich. Die starke Eigenart des Klosterlebens, seinen unverfälschten Mönchsweg, der sich in manchen trefflichen Sprüchlein öfters offenbarte, konnte man nicht leicht vergessen. Seitdem im Kreise Grevenbroich-Neuß erfreute er sich größter Volksliebe und Beliebtheit. Das zeigte sich auch, als er 1930 sein silbernes Ordensjubiläum beging.

Körperliche und geistige Mäßigkeit verließen ihn bis in seine letzten Lebensstage nicht. Still in seiner Zelle zurückgezogen, verrichtete er unermüdet mit feinsten Händen die kleinen Arbeiten im Dienste der Klosterbuchbinderei. Wie waren alle Klosterbewohner bestürzt, als ein Mönchster zufällig am 5. Februar in der Mittagsruhe seine Zelle betrat und den alten Bruder tot an seinem Tische fand! Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht. Nun wird der müde Erdmännchen bei Gott den verdienten Lohn gefunden haben. Sein Andenken soll uns nie entweichen!

Zentrumspartei Grevenbroich-Neuß

Die für Sonntag, den 14. Februar 1932, im Wintergarten der Bürgergesellschaft einberufene öffentliche Versammlung beginnt um 9½ Uhr nachmittags. Es werden über folgende Themen Fragen der Landesverbände diskutiert. Die Redner sind:

Delhoven

Tagung der Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Feuerwehr.

Die Ortsgruppen der freiwilligen Feuerwehren Jons, Dormagen, Hadenbroich, Stürzelberg und Delhoven, die zum 6. Bezirk des Kreisverbandes innerhalb des Provinzial-Feuerwehrverbandes zusammengeschlossen sind, treten am Sonntag in Delhoven zusammen.

Dormagen.

Nege Arbeit in der Zentrumspartei.

Vor Weihnachten hatte die Leitung der Partei ihre Wähler zu einer Versammlung im Gesehnenheim gerufen. Zwei Gemeindevorstände sprachen über ihre Arbeit im Gemeinderat bzw. im Rat. Es wurde beschlossen, daß der Parteivorstand vor jeder Sitzung Kenntnis von der Tagesordnung erfahren sollte. Dadurch kann ein gewählter Vertreter sich der Partei gegenüber auch stets verantworten. Es folgte dann im Monat Januar eine große Wählerversammlung im Lokale Meisen.

Es sprach dort der Landtagsabgeordnete Stöckes (Mülheim-Nuhr). Man erkannte hier den Mann, der aus dem Rollen seiner langjährigen parlamentarischen Erfahrungen schöpfte. Reichhaltige Beispiele stellte er als den Mann hin, dem wir ungeschmälerte Ehrung und Achtung erweisen müssen. Aus der Notwendigkeit herausgeborn, müsse man die Parteiverordnungen, insbesondere die letzte, betrachten. Treue gebühre auch dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem der Dank des deutschen Volkes durch seine Wiederwahl bekundet werden muß. Die Parteileitung beschloß in den letzten Tagen in einer Vorstandssitzung auch für die Frauen Ende Februar noch eine große Versammlung anzubereiten. Als Rednerin wurde Frau Landtagsabgeordnete Stöckes (Neuß) gewonnen. Vor der Präsidentenwahl soll dann Anfangs März noch eine Vollversammlung für Männer und Frauen stattfinden.

Glehn.

25 Jahre Lehrer.

In geschlossenem Zuge zogen die Schulkinder zum Drinckens Saale, um das 25. jährige Dienstjubiläum des Lehrers Heinrich Bongartz zu feiern. Der Saal wurde aber fast schon durch die Vertreter der Elternschaft und der Eltern besetzt. Der Kinderchor der Oberklasse empfing den Jubilar mit einem Festlied. In der folgenden Ansprache hob Lehrer Piepers die treue Arbeit und Kollegialität des Jubilars hervor und wünschte ihm noch lange Jahre freudvoller Arbeit. Es folgten abwechselnd Deklamationen der verschiedenen Klassen mit Liedern und Vorträgen der Schülerchor und M. G. S. Sängerbund, der mit dem Vortrag der schönen Lieder „Die Nacht“ und „Immer noch muß ich leben“ das Fest seines Jubilars verzierte. Die Lehrerchor der Glehn und Völklingen überreichte ihm als Anerkennung für treue Kollegialität und zur Erinnerung an den Festtag ein Andenken. Pfarrer Bielebrod sprach ihm den herzlichsten Dank aus als treuen und pflichtbewußten Sohn der Kirche. Die Vertreter der Elternschaft dankten für die gute Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus. Allen Dank erwiderte der Jubilar mit den herzlichsten Worten und dem Wunsch, noch recht lange im Dienste tätig zu sein. Mit dem Liede „Freiheit, die ich meine“, vorgetragen von den Oberklassen der Volksschule, schloß die schöne und weihnachtliche Stunde.

Kommerskirchen

Vollständerung in Kommerskirchen.

Auf Einladung versammelten sich die hiesigen Ortsvereine zwecks Aussprache über eine gemeinsame Feier am Vollständerstag, (21. Februar). Vertreter sämtlicher Vereine waren erschienen.

Die Auffstellung findet nach dem Trauergottesdienst auf dem Marktplatz statt und zwar in folgender Reihenfolge: Freiwillige Feuerwehr, Freiwillige Sanitätskolonne, Tambourkorps des Kriegervereins, Musikkapelle, Jugendgruppe des Kriegervereins, Kriegerverein, Ortsgruppe Eintracht, Kirchenchor und die Gesangsvereine, Jungmännerbund, Gesangsverein und Kirchenchor, Lehrerschaft, Gemeinderat, Bürgerverein Kommerskirchen, Theaterverein Kommerskirchen, Tambourkorps, Banat, Schützenverein Banat, Tambourkorps Eum, St. Sebastianusbruderschaft.

Nach Musik auf dem Friedhofe gruppierten sich die Vereine um das Denkmal. Die Feier wickelt sich nach folgendem Programm ab:

Tambourkorps des Kriegervereins, Gedicht (Schule Eintracht), Gesangsvortrag des Kirchenchors, Gedicht (Schule Eintracht), Gedächtnisrede (Bitar Beder), Gesangsvortrag (Doppelquartett und M. G. S. Banat), Kranzniederlegung, Gemeindefestliches Lied: 1. Strophe „Ich hat einen Kameraden“. Gemeindefestliches Gebet, Großer Zapfenstreich (Musikkapelle und Tambourkorps Eum.)

Wevelinghoven

Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Für das Baujahr 1932 können Anträge auf Bevollmächtigung von Hauszinssteuerhypotheken gestellt werden. Als Hauszinssteuerhypotheken sind vorzugeben: 3000 RM. für ein Einfamilienhaus, 2000 RM. je Wohnung für Mehrfamilienhäuser. Bei Anträgen von Kinderreichen und Schwerkranken bedingten kann eine Zuschlagshypothek von 1000 RM. erwirkt werden. Antragsteller müssen neben einem unbelasteten eigenen Baugrundstück mindestens 10% der Kaufkosten als Eigenkapital beibringen. Anträge können beim Bürgermeisteramt gestellt werden.

Aus der Nachbarschaft

Morken-Harff

Es gibt auch noch Staatsüberschuß.

Der Gemeinderat beriet in geheimer Sitzung über die jetzt sehr aktuelle Frage der Kostentragung für den Bau der Kommunalstraße im nördlichen Kreise. Die notwendig werdende Neueinteilung des Bruches soll einer Kommission übertragen werden. Verschiedenen Wohlfahrtsvereinen sollen dabei kostenlos einige Parzellen überlassen werden. Weiter fand noch die Schlussprüfung der Jahresrechnungen für 1930 statt, die einen Staatsüberschuß von 6 000 Mark ausweisen, die zur Deckung erhöhter Kosten im Jahre 1931 verwandt werden können.

Die Ackerbauschule der Landwirtschaftskammer.

Das Winterhalbjahr in Rechenid.

Das Winterhalbjahr der Ackerbauschule steht im Zeichen der technischen Ausbildung der Schüler. Ende Oktober war ein Kursus der Deutschen Landkraftführerschulen, Mitte Januar ein Kursus in der Führung des Motorschlages. Künftig soll jährlich abwechselnd ein Landmaschinen- und ein Motorschlagerkurs sein, damit jeder Schüler an beiden Kursen teilnehmen kann. Die technische Entwicklung schreitet sehr stark voran, weshalb eine gezielte Ausbildung auf diesem Gebiete sehr erwünscht ist. Alle in Frage kommenden Schlepper und Anhängengeräte werden ohne Rücksicht auf bestimmte Systeme vorgeführt. Wichtig ist auch die Unterweisung in der Kostenberechnung, in der Maschinenkunde, Beratung vor dem Ankauf, Beurteilung des Materials und Verbrauchs, Ersatzteilbeschaffung pp. Bisher sind die technischen Maschinen und ihre Möglichkeiten für die Landwirtschaft viel zu wenig beachtet worden. Handfertigkeitsunterricht in allen in Frage kommenden Dingen vervollständigt die Berufsarbeit der Schüler. Trotz der schlechten Wirtschaftslage hat die Verbreitung der Maschine in der Landwirtschaft zugenommen, weil sie eine gründliche Verbilligung der Arbeit bringt und ihre Ertragsfähigkeit steigert.

Vereinsleben im Landkreis.

Theaterverein „Frohneim“ Bütgen. Sonntag 1 Uhr Versammlung bei Frau D. Trippel.

Jugendverein in Bütgen. Die morgige Versammlung findet nicht um 4½ Uhr, sondern um 5½ Uhr statt.

Gewinnauszug. 5. Klasse 38. Preußisch-Schlesische Staats-Lotterie. Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die 2. und 3. Stelle der gezogenen Nummer.

3. Ziehungstag. 11. Februar 1932. In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen.

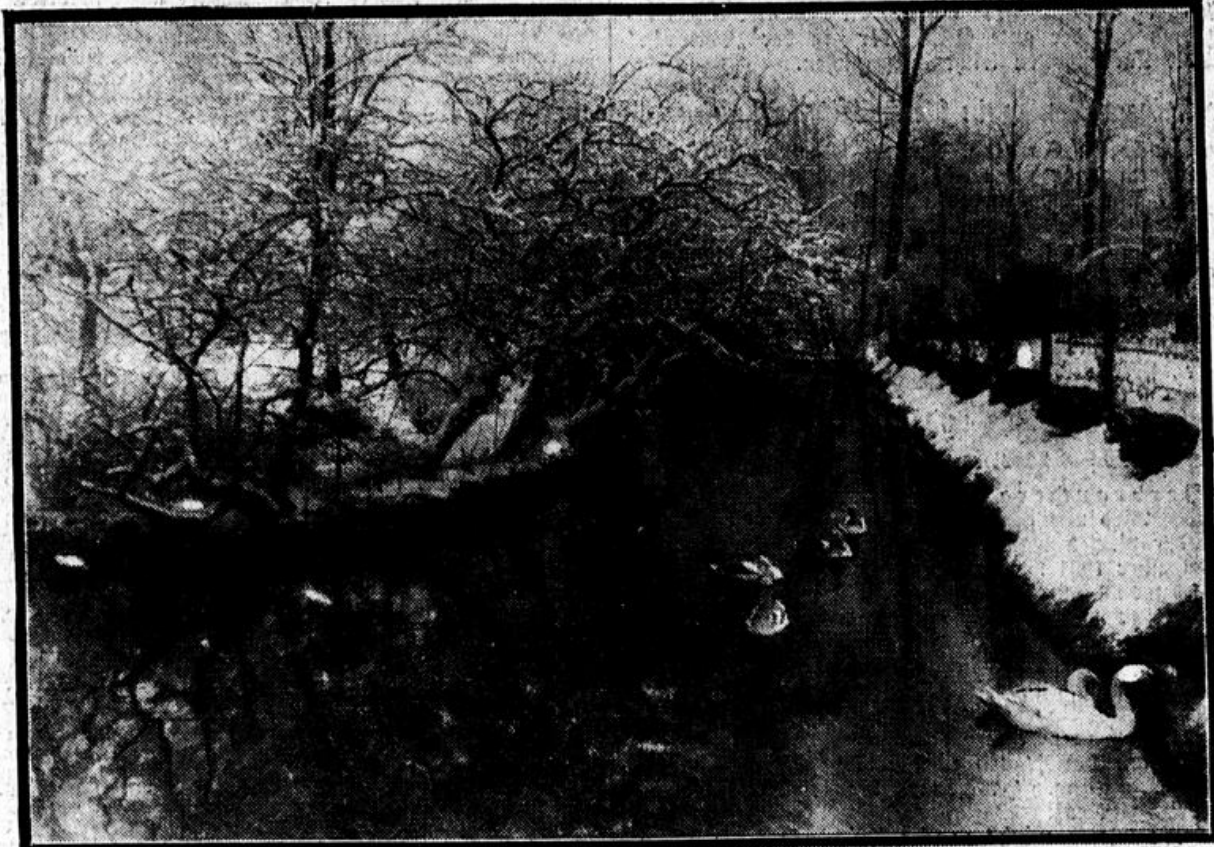
2. Ziehung zu 10000 M. 259366	12. Ziehung zu 3000 M. 52028 90425 103859 218612 242842 327011
4. Ziehung zu 5000 M. 7283 38202	13. Ziehung zu 1000 M. 37151 36585 80908 85701 86168 91422
12. Ziehung zu 3000 M. 52028 90425 103859 218612 242842 327011	14. Ziehung zu 1000 M. 37151 36585 80908 85701 86168 91422
14. Ziehung zu 1000 M. 37151 36585 80908 85701 86168 91422	15. Ziehung zu 500 M. 5887 7570 7995 13948 17843 18570 19725
15. Ziehung zu 500 M. 5887 7570 7995 13948 17843 18570 19725	16. Ziehung zu 250 M. 2593 3820 4370 4377 48554 49905 54305 55703
16. Ziehung zu 250 M. 2593 3820 4370 4377 48554 49905 54305 55703	17. Ziehung zu 100 M. 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000
17. Ziehung zu 100 M. 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	18. Ziehung zu 50 M. 50 50 50 50 50 50 50 50
18. Ziehung zu 50 M. 50 50 50 50 50 50 50 50	19. Ziehung zu 25 M. 25 25 25 25 25 25 25 25
19. Ziehung zu 25 M. 25 25 25 25 25 25 25 25	20. Ziehung zu 10 M. 10 10 10 10 10 10 10 10
20. Ziehung zu 10 M. 10 10 10 10 10 10 10 10	21. Ziehung zu 5 M. 5 5 5 5 5 5 5 5
21. Ziehung zu 5 M. 5 5 5 5 5 5 5 5	22. Ziehung zu 2 M. 2 2 2 2 2 2 2 2
22. Ziehung zu 2 M. 2 2 2 2 2 2 2 2	23. Ziehung zu 1 M. 1 1 1 1 1 1 1 1
23. Ziehung zu 1 M. 1 1 1 1 1 1 1 1	24. Ziehung zu 0,50 M. 0,50 0,50 0,50 0,50 0,50 0,50 0,50
24. Ziehung zu 0,50 M. 0,50 0,50 0,50 0,50 0,50 0,50 0,50	25. Ziehung zu 0,25 M. 0,25 0,25 0,25 0,25 0,25 0,25 0,25
25. Ziehung zu 0,25 M. 0,25 0,25 0,25 0,25 0,25 0,25 0,25	26. Ziehung zu 0,10 M. 0,10 0,10 0,10 0,10 0,10 0,10 0,10
26. Ziehung zu 0,10 M. 0,10 0,10 0,10 0,10 0,10 0,10 0,10	27. Ziehung zu 0,05 M. 0,05 0,05 0,05 0,05 0,05 0,05 0,05
27. Ziehung zu 0,05 M. 0,05 0,05 0,05 0,05 0,05 0,05 0,05	28. Ziehung zu 0,02 M. 0,02 0,02 0,02 0,02 0,02 0,02 0,02
28. Ziehung zu 0,02 M. 0,02 0,02 0,02 0,02 0,02 0,02 0,02	29. Ziehung zu 0,01 M. 0,01 0,01 0,01 0,01 0,01 0,01 0,01
29. Ziehung zu 0,01 M. 0,01 0,01 0,01 0,01 0,01 0,01 0,01	30. Ziehung zu 0,005 M. 0,005 0,005 0,005 0,005 0,005 0,005 0,005
30. Ziehung zu 0,005 M. 0,005 0,005 0,005 0,005 0,005 0,005 0,005	31. Ziehung zu 0,002 M. 0,002 0,002 0,002 0,002 0,002 0,002 0,002
31. Ziehung zu 0,002 M. 0,002 0,002 0,002 0,002 0,002 0,002 0,002	32. Ziehung zu 0,001 M. 0,001 0,001 0,001 0,001 0,001 0,001 0,001
32. Ziehung zu 0,001 M. 0,001 0,001 0,001 0,001 0,001 0,001 0,001	33. Ziehung zu 0,0005 M. 0,0005 0,0005 0,0005 0,0005 0,0005 0,0005 0,0005
33. Ziehung zu 0,0005 M. 0,0005 0,0005 0,0005 0,0005 0,0005 0,0005 0,0005	34. Ziehung zu 0,0002 M. 0,0002 0,0002 0,0002 0,0002 0,0002 0,0002 0,0002
34. Ziehung zu 0,0002 M. 0,0002 0,0002 0,0002 0,0002 0,0002 0,0002 0,0002	35. Ziehung zu 0,0001 M. 0,0001 0,0001 0,0001 0,0001 0,0001 0,0001 0,0001
35. Ziehung zu 0,0001 M. 0,0001 0,0001 0,0001 0,0001 0,0001 0,0001 0,0001	36. Ziehung zu 0,00005 M. 0,00005 0,00005 0,00005 0,00005 0,00005 0,00005 0,00005
36. Ziehung zu 0,00005 M. 0,00005 0,00005 0,00005 0,00005 0,00005 0,00005 0,00005	37. Ziehung zu 0,00002 M. 0,00002 0,00002 0,00002 0,00002 0,00002 0,00002 0,00002
37. Ziehung zu 0,00002 M. 0,00002 0,00002 0,00002 0,00002 0,00002 0,00002 0,00002	38. Ziehung zu 0,00001 M. 0,00001 0,00001 0,00001 0,00001 0,00001 0,00001 0,00001
38. Ziehung zu 0,00001 M. 0,00001 0,00001 0,00001 0,00001 0,00001 0,00001 0,00001	39. Ziehung zu 0,000005 M. 0,000005 0,000005 0,000005 0,000005 0,000005 0,000005 0,000005
39. Ziehung zu 0,000005 M. 0,000005 0,000005 0,000005 0,000005 0,000005 0,000005 0,000005	40. Ziehung zu 0,000002 M. 0,000002 0,000002 0,000002 0,000002 0,000002 0,000002 0,000002
40. Ziehung zu 0,000002 M. 0,000002 0,000002 0,000002 0,000002 0,000002 0,000002 0,000002	41. Ziehung zu 0,000001 M. 0,000001 0,000001 0,000001 0,000001 0,000001 0,000001 0,000001
41. Ziehung zu 0,000001 M. 0,000001 0,000001 0,000001 0,000001 0,000001 0,000001 0,000001	42. Ziehung zu 0,0000005 M. 0,0000005 0,0000005 0,0000005 0,0000005 0,0000005 0,0000005 0,0000005
42. Ziehung zu 0,0000005 M. 0,0000005 0,0000005 0,0000005 0,0000005 0,0000005 0,0000005 0,0000005	43. Ziehung zu 0,0000002 M. 0,0000002 0,0000002 0,0000002 0,0000002 0,0000002 0,0000002 0,0000002
43. Ziehung zu 0,0000002 M. 0,0000002 0,0000002 0,0000002 0,0000002 0,0000002 0,0000002 0,0000002	44. Ziehung zu 0,0000001 M. 0,0000001 0,0000001 0,0000001 0,0000001 0,0000001 0,0000001 0,0000001
44. Ziehung zu 0,0000001 M. 0,0000001 0,0000001 0,0000001 0,0000001 0,0000001 0,0000001 0,0000001	45. Ziehung zu 0,00000005 M. 0,00000005 0,00000005 0,00000005 0,00000005 0,00000005 0,00000005 0,00000005
45. Ziehung zu 0,00000005 M. 0,00000005 0,00000005 0,00000005 0,00000005 0,00000005 0,00000005 0,00000005	46. Ziehung zu 0,00000002 M. 0,00000002 0,00000002 0,00000002 0,00000002 0,00000002 0,00000002 0,00000002
46. Ziehung zu 0,00000002 M. 0,00000002 0,00000002 0,00000002 0,00000002 0,00000002 0,00000002 0,00000002	47. Ziehung zu 0,00000001 M. 0,00000001 0,00000001 0,00000001 0,00000001 0,00000001 0,00000001 0,00000001
47. Ziehung zu 0,00000001 M. 0,00000001 0,00000001 0,00000001 0,00000001 0,00000001 0,00000001 0,00000001	48. Ziehung zu 0,000000005 M. 0,000000005 0,0000

Nus der Stadt Neuß

Samstag, 13. Februar 1932

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 59 — Nummer 43



Wintertag im Neußer Rosengarten.

„Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trübsigen Gedanken,
Und streut er Eis und Schnee umher:
Es muß doch Frühling werden.“

Stadt-Nachrichten

Neuß, 13. Februar 1932

Treibeis auf dem Rhein.

Hat den Niederrhein erreicht.

Die Rheinfrostbauverwaltung teilt mit: Das Treibeis auf dem Rhein hat den Niederrhein erreicht. Infolge des am Oberlauf gestern fortbestehenden scharfen Frostes (bis zu 16 Grad bei Neß) nimmt das Schollentreiben zu. Da es gelungen ist, die Mainwägen zu öffnen, wird das Treibeis des Rheins durch das vom Main abtreibende Ständeis noch verstärkt werden.

Auf dem Neckar ist das Eis zum Stehen gekommen. Die Schiffbrücke in Koblenz wurde gestern nachmittag ausgefahren. Nach den Wetterberichten ist nach kurzer Verschärfung zunächst mit einer Milderung, aber Anhalten des Frostes und Schneefällen, zunächst nur sehr langsamem Übergang zu Tauwetter zu rechnen. Infolge dessen dürfte das Eisreiben vorläufig anhalten.

Eupen-Malmedy Spenden für Neuß.

Eine Liebesgabenaktion unserer unter der Fremdherrschaft lebenden Brüder.

Durch Vermittlung des Herrn Lehrer Joh. Theissen von der hiesigen Hilfsschule, eines geborenen Eupen-Malmedyers, ist der Neußer Hilfsschule eine Liebesgabenaktion im Umfang eines großen Lastautos zur Verfügung gestellt worden. Es handelt sich um getragene und neue Kleidungsstücke aller Art, die der Landwirtschaftliche Verband Malmedy sammelte.

Herr Oberbürgermeister Heinrich hat Gelegenheit genommen, dem Beauftragten des Landwirtschaftlichen Verbandes, Herrn v. Fröhlich (Wallerode) mit folgendem Schreiben den Dank der Stadt Neuß abzusprechen:

„Sehr geehrter Herr von Fröhlich!

Durch Herrn Lehrer Theissen habe ich von der erneuten Liebesgabenaktion erfahren, die der Landwirtschaftliche Verband Malmedy zu Gunsten der Leidenden der Stadt Neuß veranstaltet hat.

Wenn wir auch jede Gabe mit herzlichem Dank entgegennehmen, welche geeignet ist, die große Not weiter Kreise unserer Stadt — lebt doch jetzt fast ein Viertel der Bevölkerung von öffentlicher Unterstützung — zu lindern, so sind wir ganz besonders erfreut über das lebhafteste Interesse, das unsere Volksgenossen jenseits der Grenze an unserer augenblicklichen Notlage nehmen.

Für die tatkräftige und wiederholte Hilfe gestatte ich mir, Ihnen namens der Stadtgemeinde Neuß meinen besten Dank auszusprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

gez. Heinrich.

Schon vor einigen Jahren hatte die Stadt Neuß auf dem gleichen Wege eine solche Spende erhalten. Das Organ des Landwirtschaftlichen Verbandes ist der Malmedyer „Landbote“, von dessen waderem Volkstumskampf wir des Öfteren unsere Leser informieren. Dadurch angeregt, haben wir in den letzten Jahren stets Wert auf einen besonderen Nachrichtenendienst über Eupen-Malmedy gelegt. Herr Oberbürgermeister Heinrich hat der Neußer Volksgemeinschaft voll und ganz aus dem Herzen gesprochen. Treue um Treue unseren Volksbrüdern in der Verbannung!

Handwerk und Landwirtschaft.

Der Innungsausschuß Neuß schreibt uns: Durch die Notverordnungen, besonders die vom 8. 12. 1931, ist auf dem Gebiete der Preiswirtschaft ein Kampf entbrannt, welcher manches traditionell gute Verhältnis zwischen Handwerk und dessen Kundschaft zu zerstören droht. Schon vor Erlaß der Notverordnungen war von Vertreibungen des Handwerks angestrebt worden, auf dem Verhandlungswege Luftmengen zu verfügen oder zu beteiligen. Verhandlungen mit den Epochen der Landwirtschaft haben ergeben, daß die geforderten Preise voll und ganz berechtigt sind. Um so mehr muß es nun bedauern, wenn die Zentralstelle der Vereinigung des rheinischen Bauernvereins unterm 15. 1. 32 in einer Sonderausgabe an die Ortsvereinsvorsitzenden, nur als vertrauliche Mitteilung an die Mitglieder in geschlossenen Ortsvereinsversammlungen Anweisungen herausgibt, in welchen die Mitglieder aufgefordert werden, grundsätzlich, d. h. vorliegend ohne jede Rücksichtnahme den Friedenspreis zu fordern. Gerade das Handwerk würde es sehr begrüßen, wenn Verhandlungen gegeben wären, die den Friedenspreis unter allen Umständen ermöglichen. Jedoch hat der Kampf um die Preisentwertung Formen angenommen, die jeden Preis, ob berechtigt oder überhöht, als zu hoch zu bezeichnen. Aber die Preisberechnung für handwerkliche Leistungen ist von einer Reihe Faktoren abhängig, auf deren Senkung das Handwerk keinen Einfluß hat. Gerade das mit der Landwirtschaft so eng verbundene Handwerk hat für diese größtes Verständnis. Nicht allein die Landwirtschaft führt ihren Existenzkampf; gerade diese beiden Berufsgruppen, sollten doch endlich erkennen, daß sie gemeinsame Feinde haben, die als Ursache der bestehenden Mängel anzusehen sind. Deshalb sollten Landwirtschaft und Handwerk nicht gegeneinander stehen, damit so

Peter-Quartett in Neuß.

I. Kammermusikabend im Rahmen der Stadt-Konzerte. Streichquartette von Beethoven und Schubert. — Lieder von Hugo Wolf.

Am Dienstag 8 Uhr findet in der Aula der Stadt-Oberrealschule der I. Kammermusikabend statt. Ausführende sind das Peter-Quartett, welches auf der Durchreise nach Italien auf ihren schönen alten Instrumenten Quartette von Beethoven und Schubert zu Gehör bringen wird. Zwischen durch singt der bekannte Bariton Dr. Alfred Poell Lieder von Hugo Wolf.

Beethoven's Quartett Op. 183 für zwei Violinen, Violine und Violoncello eröffnet den interessanten Musikabend. Dieses Quartett in D-dur (entstanden 1800) gehört einer Gruppe von 6 Quartetten an, die noch ganz unter dem Namen Haydn und Mozart stehen. Gleich der erste Satz dieses Werkes — Allegro — schwebt in äppiger Melodie, nur zeitweise in dem Nebenthema durch ernste Weisen beunruhigt. Das Andante, ein seelenvolles Stück, führt bestimmt zum echt Beethoven'schen Scherzo und weiter zum formvollendeten Finale. Es ist ein Beethoven, heiter und unbekümmert um Gedenksorgen, dabei von tiefer Ausdruckskraft.

Das zweite Quartett des Abends Schubert Op. 161 in G-dur ist deshalb gewählt worden, weil sich beide Meister, trotz der wesentlich verschiedenen Empfindungsweisen und Stilrichtungen nebeneinander ergänzen. War es bei Beethoven der unerbittlich strenge Formwille zu organischer Gestaltung, so ist bei Schubert recht österreichische Musikzierlichkeit, die begnadete Musikerkunst weit öffnend und mit offenen Händen sorglos und unbekümmert überreiche melodische Gaben austreuend.

mit vereinten Kräften Front gemacht werde gegen die Macht der Kartelle und neben sonstigen Lasten gegen sämtliche preistreibenden Faktoren.

Die tägliche Auslegung des Allerheiligsten in der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters ist vom hochwürdigsten Herrn Kardinal für weitere drei Jahre genehmigt worden. Das Genehmigungsschreiben lautet folgendermaßen:

„Da die tägliche feierliche Auslegung des hochwürdigsten Gutes in der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters in Neuß eine von vielen Gläubigen bisher mit regem Eifer benutzte Gelegenheit bietet, dem göttlichen Heilande im allerheiligsten Sakramente des Altars durch Beilebung und Andeutung dankbare Liebe zu bezeugen, verlängere ich hiermit die unter dem 12. September bezw. 21. Novbr. v. J. erteilte Erlaubnis vorläufig auf die Dauer von drei Jahren. Ich hege die zuverlässigste Hoffnung, daß auch weiterhin Tag um Tag, vom Morgen bis zum Abend, zahlreiche Peter die Kapelle des Herz-Jesu-Klosters besuchen werden, um dem göttlichen Heilande, durchdrungen von lebendigem Glauben an seine Gegenwart, ihre dankbare Gegenliebe für sein liebevolles und gnadenreiches Wohnen in unserer Mitte zu schenken, um bei ihm Trost in den Leiden und Sorgen, Mut in den inneren Kämpfen und Hilfe in allen Nöten des Leibes und der Seele zu suchen und zu finden. So möge dem göttlichen Heilande in der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters in Neuß täglich Andeutung, Dank und Ehre geweiht werden, den Gläubigen aber und der ganzen Stadt möge vom Throne der Güte und Barmherzigkeit dieser Gnadenstätte aus die Fülle aller Güter, aller Tröstungen und aller Gnaden zuströmen.“

Der Erzbischof von Köln.

Sonntags- und Nachtdienst in den Neußer Apotheken. Dienstbereit ist vom 13. Februar (19 Uhr) bis 20. Febr. (19 Uhr) die Marienapothek.

Vortrag Max Geisenhener. Auf den am Donnerstag 8 Uhr im Zeughausaal stattfindenden Vortrag des Presseberichterstatters Max Geisenhener wird nochmals hingewiesen. Die Nachfrage nach Eintrittskarten hat rege eingelegt, jedoch es empfehlenswert ist, sich die Karten im Vorverkauf (Reisebüro Kapitelstraße und Neußer Buchhandels-gesellschaft Büchel) schon jetzt zu besorgen.

Neue Kurztelegramme. Eine neue, sehr billige Telegramm-art läßt die Deutsche Reichspost vom 16. Februar an verfuhrweise im Inlandsverkehr in Form der Kurztelegramme zu. Unter „Kurztelegramm“ (KZ) versteht man ein in offener Sprache abgefaßtes Telegramm, das mit der Adresse und dem Dienstvermerk „KZ“ nicht mehr als 8 Gebührentexte enthält. „KZ — Subito Magdeburg Eintreffen morgen Sonnabend 11.30 Mehländer“ oder „KZ — Stephan 1176 — Krüger Berlin Angelegenheit bestens geordnet Mäher“. Das KZ-Telegramm kostet im Orts- und Fernverkehr 50 Kpf. Aufgeben kann man ein Kurztelegramm wie jedes andere Telegramm, also auch durch Fernsprecher. Man kann ferner vereinbarte Kurzanweisungen und die sogenannte Fernsprechanschrift anwenden.

Beibehaltung des neuen Telegramms wie ein Brieftelegramm hinter den vollbezahlten Telegrammen. Im Telegrammkopf werden Vorkauf und Aufgabebetrag nicht angegeben. Die Zustellung erfolgt durch den Briefträger auf dem nächsten Briefzustellgang oder es wird zu derselben Zeit zugesperrt. Erhält der Empfänger seine Post nicht durch den Briefträger, sondern durch Schließfach, so werden ihm auch KZ-Telegramme auf diese Weise zugeführt. Bei zugesperrten KZ-Telegrammen wird dem Empfänger die Telegrammanfertigung nicht besonders zugesandt. Gebühren für KZ-Telegramme werden nicht erstattet.

Auf die geschlossene Beamterversammlung der Zentrumspartei, die am morgigen Sonntag 3.30 Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft Neuß, Niederstraße 48-50 stattfindet, wird aufmerksam gemacht. Eingeladen sind alle eingeschriebene Beamten-Mitglieder aus Stadt und Land.

Reiseprüfung am Gymnasium Marienberg. In der realgymnasialen Studienanstalt Marienberg, fand unter Leitung von Frau Oberschulrätin Dr. L. Wardenhewer,

Es war im Jahre 1826. Schubert lebte in der größten Notlage, trotzdem verlor er seinen Lebensmut nicht. Es entstand sogar in dieser Zeit eines seiner umfangreichsten Werke, das Quartett in G-dur. In der kurzen Zeit von zehn Tagen — vom 20. bis 30. Juni — war das Tonstück fertig. Es ist ein Satz voll wilder Leidenschaftlichkeit, dieses „Allegro molto moderato“. Der Kampf der Motive und Themen ist überaus heftig. Im „Andante un poco moto“ bringt zuerst das Cello ein Bild von verträumtem Zauber. Eine Musik beginnt, ähnlich dem Stimmungszauber bekannter Nocturnen, die dem Satz ihr besonderes Gepräge geben. Im dritten Satz — „Scherzo“ — lacht und scherzt es in froher Lebenslust. Und dann das „Finale Allegro assai“. In rasch fortwährendem Tempo drängt das Stück seinem Ende zu. Still ist es geworden, noch ein kleines melodisch neckisches Motiv und fort ist der Spuk. Zwei H-Schläge bringen das Spiel zu Ende. Im Kampf bis aufs Letzte. Wie sagt doch der Schubertforscher Grove: „Bei Schubert ist man der Musik näher als irgendwo sonst.“

Zwischen den Quartetten singt Dr. Alfred Poell (Bariton) Lieder von Hugo Wolf. Es sind Lieder ausgewählt worden, die mit zu den schönsten Schöpfungen dieses genialen deutschen Liedmeisters zählen.

Überkommenen Pflichten ist also Genüge geschehen, eine wirklich musikalische Vortragsfolge bringt allen Besuchern des Konzerts unvergeßliche Stunden.

Um möglichst weiten Kreisen den Besuch des Konzerts zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten worden. Karten zum Preise von 1.— M. sind in den Musikalienhandlungen, im Reisebüro und an der Abendkasse der Aula der Oberrealschule erhältlich.

die mühselige Heilprüfung statt. Sämtliche Oberprüf-
manerinnen bestanden die Prüfung: Helene
Braun (Neuß), Mathilde Derendorf (Neuß), Margarete
Egger (Neuß), Magdalene Flockenhäus (Neuß),
Eva Goerger (Neuß), Maria Kallen (Neuß), Käthe
Klaute (Neuß), Hildegard Kruth (Rangerwehe), Alice
Leineweber (Neuß), Gertraud Mennicken (Düsseldorf),
Henne Millard (Köln), Kathrinchen Parsch (Neuß), Reni
Pich (Elsen), Maria Reh (Höningen a. Rhein), Johanna
Schöttler (Neuß), Agnes Tillmann (Neuß), Edith
Walraf (Grevendroich).

Einreise nach Spanien. Für die Einreise nach Spanien
ist, wie die Handelskammer mitteilt, seit dem 1. Februar 1932
ein Visum nicht mehr erforderlich. Damit ist die
seit September vergangenen Jahres bestehende Erschwerung
des Reiseverkehrs mit Spanien wieder beseitigt.

Kirchliche Auszeichnung. Rektor Heinrich Limburg, seit
einiger Zeit hier, Grünstraße 18, wohnhaft, wurde für seine
treue und gewissenhafte Tätigkeit mit der er sein Lehramt verwaltet
hat, vom H. Vater mit dem Kreuz „Pro ecclesia et Pontifice“
ausgezeichnet.

Winterzüge ins Sauerland. Da sich die Schneelage im
Sauerland wesentlich verbessert hat, verkehren heute und
Sonntag von Düsseldorf nach Winterberg-Ilsestein Win-
terpostzüge.

Münsterparade — Kirchensteuer. Die Kirchenkasse
St. Quirin schreibt uns: Die Pfarrangehörigen werden höflich
darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 15. Februar frühere
Rückstände, sowie das letzte Quartal der Kirchensteuer fällig
und zu begleichen sind. Die Steuerpflichtigen wollen daher
bitte dafür Sorge tragen, daß die Regulierung baldmöglichst
erfolgt, damit von Weiterungen Abstand genommen werden
kann. Die Pfarrgemeinde ist sich dessen bewußt, daß es den
Pflichtigen nicht leicht fällt, in der jetzigen Zeit größere Be-
träge auf einmal zu zahlen. Man wolle daher gegebenenfalls
die Schuld in Teilbeträgen abtragen, damit die Kirchenkasse
in die Lage versetzt wird, den an sie gestellten Anforderungen
zu entsprechen.

Von der Kreisbauernschaft Neuß. Die Mitglieder werden
nochmals dringend zur Generalversammlung des Bezirksver-
bandes linker Niederrhein eingeladen (Montag, den
15. Februar 1932, nachmittags 3 Uhr in der Stadthalle
zu Krefeld, St. Antonstraße). Landtagsabg. Schill,
Präsident des Badischen Bauernvereins, spricht über das
Thema: „Im Kampf um das deutsche Bauern-
tum“. Anschließend wird Herr Dr. Rosenbrock, Ge-
schäftsführer beim Deutschen Landwirtschaftsrat, ein Referat
über „Landwirtschaftliche Absatzwerbung“ hal-
ten. Auch diese Tagung muß eine geschlossene Massentun-
gebung der niederrheinischen Bauern werden.

Die Operette „Wunderkinder“ wird von M.-G.-B. „Gallia“
heute und morgen abend 8 Uhr im Marienhause noch-
mals aufgeführt. Die heutige (Samstag) Aufführung ist Er-
satz für die am 23. Januar abgebrochene Vorstellung. Die
f. St. gestauten Eintrittskarten haben nur für diese Aufführung
Gültigkeit. Am Sonntag soll dann die letzte Aufführung
dieser Operette, die beim Publikum so viel Beifall gefunden
hat, stattfinden. Auch diesmal hat der Verein den Reinertrag
der Winter-Nothilfe zur Verfügung gestellt.

Kohlenbebe im Hafen gefaßt. In der letzten Zeit wurde
am Hafen eine Menge Kohlen gestohlen. Eine Polizeistreife
konnte in der vergangenen Nacht zwei Personen beim Abtrans-
port gestohlener Kohlen festnehmen.

Städtische Handelsschule.

Die Städt. Handelsschule bietet strebsamen Schülern
Gelegenheit, sich die erforderlichen Kenntnisse für das
kaufmännische Geschäftsleben anzueignen. Die Ausbildung
dauert zwei Jahre. Die Handelsschule bereitet nicht allein
auf den kaufmännischen Beruf vor; sie ist eine all-
gemein bildende Schule, betont aber in ihrem Lehr-
plan besonders das praktische, kaufmännische Wissen. Unter-
richtet wird erteilt in Handelskunde (Kaufvertrag,
Wechsel- und Scheckverkehr, Bankverkehr usw.) und dem dazu
gehörigen Schriftverkehr. In Buchführung einschließlich
Durchschreibebuchführung und Bilanzkunde,
in kaufmännischen Rechnen, Englisch u. a. m.
Im Deutschen wird neben allgemeinen Kenntnissen vor
allem Wert auf Gewandtheit und Sicherheit im mündlichen
Ausdruck und schriftlichen Gebrauch der Muttersprache gelegt.
Um den Schülern die im heutigen Wirtschaftsleben erforder-
lichen Fertigkeiten zu geben, erhalten sie ferner eine gründ-
liche Unterweisung in Kuchschreift und
Maschinenschreiben (Zechninger-Blindschreibmethode),
sowie in Kunst- und Plakatschrift. Neben der wirt-
schaftlichen Fachbildung wird aber auch die Allgemein-
bildung des Schülers nicht vergessen. Der Industrie- und
der Kaufmannschaft sind Beisitzer, die die Handelsschule mit
Erfolg beaufsichtigen, besonders erwünscht. Diese haben be-
reitwillig praktische Kenntnisse und Fertigkeiten, sind von dem
breitjährigen Pflichtbesuch der Berufsschule befreit und infolge
ihres höheren Alters reifer für ihre Berufsaufgaben.
Anmeldungen für das erste und zweite Schuljahr werden
täglich vormittags im Büro der Schule, Postenallee 49/51,
entgegengenommen. Die Anmeldung kann auch schriftlich er-
folgen. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.

Winterhilfe der Neußer Turner und Sportler.

Bereits 800 Mark überwiefen.

Die Neußer Turn- und Sportvereine, die im
Stadtverband für Leibesübungen vereinigt sind,
haben in Ausführung eines gemeinsamen Beschlusses die ver-
schiedensten Veranstaltungen zum Besten eines Fonds für die
Notgemeinschaft der Stadt Neuß durchgeführt. In erfreulicher
Kameradschaft wurde dem Beschluß Folge geleistet. Nunmehr
ist die dritte Rate an die Notgemeinschaft abgeführt wor-
den. Sodas bisher über 800 Mark ab gegeben wurden.
Noch einige weitere Spiele stehen aus, sodas man das
gesteckte Ziel.

1000 Mark als Betrag der Turner und
Sportler

der Stadt zur Verfügung stellen zu können, erreichen wird.
Allen Führern und Mitarbeitern des Stadtverbandes wie der
Vereine gebührt dafür die herzlichste Anerkennung der Besen-
lichkeit.

Jahreshauptversammlung in der „Eintracht“.

Der Männergesangsverein „Eintracht“ hielt die Ge-
ding die diesjährige Generalversammlung ab. Von dem
Vorstandenden Adolf Bongartz wurde die Versammlung er-
öffnet. Er begrüßte den Dirigenten des Vereins, die Ehren-

mitglieder Frey, Cohn und Porten und gab seiner
Freude darüber Ausdruck, daß fast alle Mitglieder erschienen
waren. Der zahlreiche Besuch zeugt davon, wie sehr den Mit-
gliedern das Wohl der „Eintracht“ am Herzen liegt.

Der Jahresbericht wurde vom Schriftführer Willy
Pfeil musterhaft vorgetragen. Der Kassierer Julius
Kachulle bewies, daß er die Kassengeschäfte des Vereins zu-
führer versteht. Er konnte der Versammlung die freudige
Mitteilung machen, daß trotz der wirtschaftlich schweren Zeit
der Verein einen Kassenaüberschuß von einigen hun-
dert Mark zu verzeichnen habe.

Bei der Vorstandswahl wurde Alois Koster-
berg sen. neu gewählt. Der übrige Vorstand wurde ein-
stimmig wiedergewählt.

Bei Punkt „Verschiedenes“ wurden die Gemüter etwas er-
regt. Jedoch hat der gute Geist, der in der „Eintracht“
herrscht, die Unebenheiten leicht ausgeglichen.

Der Krieger- und Soldatenrat in Neuß-Grünlinghausen.

Am übernächsten Sonntag, dem 21. Februar 1932, wird
auch in unserm Stadtteil wieder der Krieger- und Soldatenrat be-
gangen. 9½ Uhr ist Trauergottesdienst in der Pfarrkirche.
Anschließend findet die Projektion zum Friedhof und die
Feier am Großen Kreuz statt. Sie wird durch einen
Choral eröffnet und beschlossen. Herr Pfarrer Pich hält die
Gedenksprache. Zum Schluß ist großer Zapfenstreich des
Lambourts und Vorbeimarsch an den Heldengräbern, ver-
bunden mit Kranzniederlegung. Es ist Ehrenpflicht aller
Vereine, sich zu beteiligen.

Preisentwertung und Hausfrau.

Ein ernstes Wort an die deutsche Frau.

Vom Verbraucherschutz des deutschen Gewer-
schaftsbundes wird uns geschrieben:

„Mit der vierten Notverordnung des Reichspräsidenten
vom 8. Dezember 1931 wurden die Börsen und Gehälter
um 10—15 vom Hundert gekürzt. Um eine Schrumpfung
der Kaufkraft zu vermeiden, sollen die Lohn- und Gehalts-
entwertungen durch entsprechende Preisermäßigungen aus-
geglichen werden. Die gesetzlichen Vorschriften über
die Preisentwertung müssen und sollen von der Ver-
braucherseite tatkräftig gefördert werden. Besondere Mit-
hilfe ist den Hausfrauen möglich. Die Einstellung
und Haltung der Hausfrauen ist für die Preisentwertung
von größter Bedeutung. Hausfrauen beachten deshalb nach-
stehendes beim Einkauf:

1. Frauen dürfen nicht mehr kritisch die gefor-
derten, meist überhöhten Preise zahlen. Der Lie-
ferant, Kaufmann oder Händler ist darauf hinzuweisen, daß
auch er in seinem eigenen Interesse der Notzeit entsprechend
die Preise sofort herabsetzen muß. Der Wiederbeschaffungs-
preis wird für ihn niedriger sein, denn Preisherab-
setzung bedeutet in der Deflation, wo das Geld wertvoller ge-
worden ist, nicht immer Verlust.

2. Hausfrauen sollen darauf achten, ob im Preise
herabgesetzte Waren noch die gleiche Qualität be-
sitzen. Preisabschlag bei Verminderung der Qualität ist grobe
Täuschung des Publikums.

3. Die Hausfrauen müssen nur solche Waren abnehmen,
die mit Gewissen verkauft werden, die handelsüblich und
im Volke bekannt sind.

4. Die Hausfrauen dürfen nicht in Geschäften kaufen, die
mit unlauteren Angeboten von Nachlässen und Rabat-
ten arbeiten, denn diese Nachlässe und Rabatte sind nur vorge-
tauscht oder doch nur durch überhöhte Preisfestsetzungen mög-
lich.

5. Die Hausfrauen sollen große Aufmerksamkeit
der Produktpraxis gewisser Massenfabrika-
tore schenken. Wenn z. B. Margarine zu 0.19 und 0.20
Pfennige detailliert verkauft wird, muß die Zubereitung auf
andere Waren aufgeschlagen werden. Diese uneheliche An-
preisermäßigung muß bekämpft werden. Preisentwertung ist nur
denkbar, wenn vollkommene Klarheit in der Preisge-
staltung vorhanden ist.

6. Deutsche Hausfrauen, kauft keine ausländischen
Waren, wenn es ein gleiches oder ähnliches Ereignis
gibt, das in Deutschland hergestellt wird. Jede Mark, die für
ausländische Waren ausgegeben wird, gefährdet
deutschen Familien Arbeit und Brot.

Angestellten-Tarifvertrag für Neußer Handel und

Industrie allgemeinverbindlich erklärt.

Die Geschäftsstelle Neuß im DGB. schreibt uns:

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 20.
Januar 1932 mit Wirkung vom 1. Januar 1932, den Tarif-
vertrag für Handel und Industrie Neuß, für allgemein-
verbindlich erklärt. Der tarifliche Geltungsbereich der Allge-
meinverbindlichkeitserklärung erstreckt sich auf sämtliche kauf-
männischen und technischen Angestellten, sowie Werkmeister in
Neuß und Umgebung. Die Verbindlichkeitserklärung bedeutet,
daß der Neußer Tarifvertrag der Angestellten, der bisher
an sich verbindlich war für die Tarifvertragsparteien, nun-
mehr alle Handels- und Industrie-Unterneh-
mungen bindend und verpflichtend erfasst.

Alle Angestellte in Neuß und Umgebung, die in Handel- und
Industrie-Betrieben tätig sind, haben ein unabding-
bares Recht auf Zahlung der tariflich geregel-
ten Gehaltsätze.

Winter-Olympiade-Briefmarke der amerikanischen Post



Die Lake Placid-Marke,

die die amerikanische Postverwaltung in einer Millionen-Auflage
jetzt herausgibt.

„Kaufmann von Venedig“ heute für die Jugend.

Auf die heute 8 Uhr im Zeughaus stattfindende Auf-
führung von Shakespeares Lustspiel: „Der Kaufmann
von Venedig“ wird besonders hingewiesen. Die Vorstel-
lung findet im Rahmen des Jugendpflegepro-
gramms zu besonders ermäßigten Preisen statt. Karten
sind noch an der Abendkasse in beschränkter Anzahl er-
hältlich.

Vereins-Nachrichten.

Jugend- und Jungmännerverein St. Quirin. Sonntag 7 Uhr Mün-
sterparade. hl. Kommunion aller Mitglieder. 12½ Uhr Dank-
andacht. Nach der Kommunion: Kaffeestunde. 10 Uhr
Schach. 11 Uhr Generalversammlung. Montag: Gemein-
schaft der Jugendgruppen. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend Vortrag Dr. Nie-
sen (Arbeitsamt). Mittwoch 8 Uhr Jungmännerabend. Vereinsabend wie bisher.
Jungfrauenkongregation der Marienkirche. Sonntag 4 Uhr Haus-
angestellte Münsterparade. 9. Montag 6½ Uhr Gemeinschaftsabend in der
Krypta; abends Caritasabteilung. Gruppen Jungfrauen und Elfenbein.
8 Uhr Lautengruppe I für Fortgeschrittene Münsterparade. 9. Dienstag
Chorprobe. Gruppe Hildegard. Pantomimenaufführung. Mittwoch 7 Uhr
Jungfrauenchor. Gruppen: Grobholz, Jubel, Agnes und Lurida.
Donnerstag 6 Uhr Rosenkranz. 7 Uhr Gruppe 2. Freitag 7½ Uhr Rosen-
kranz. 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. 11½ Uhr Generalversammlung der Novizen. Montag
7—8 Uhr Turnen der Schüler. 8—10 Uhr Wanderschaften. 8 Uhr Be-
sprechung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerabend. Bei Be-
reitung: 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster für alle Mitglieder.
Freitag: Kirchengemeinschaft der Jugendlichen. Gruppe: Hildegard.
8 Uhr Lautengruppe II für Anfänger Münsterparade. 9.

ir die Jugend.
stättfindende Auf-
er Kaufmann
esen. Die Vorstel-
ndpflegpro-
n stalt. Karten
ränkter Anzahl er-

Zwischen gestern und heute

Warnung für Kinder!

Durch die Eisbede gebrochen.

Krefeld. Zwei Knaben im Alter von neun Jahren begaben sich Freitag nachmittag auf die Eisbede eines Teiches bei dem Gute Neuenhofen in Krefeld-Vodum. Beide brachen durch die noch dünne Eisbede. Es gelang, beide Knaben noch lebend aus dem kalten Element zu ziehen, jedoch ist einer kurz nach der Bergung gestorben.

Ein unglücklicher Zufall.

Dreißen Bettler die Treppe hinuntergestoßen.

Köln. Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr verfuhr ein 67-jähriger Mann vom Buttermarkt in die Wohnung einer Familie in der Wollgasse-Müllerstraße, wahrscheinlich um zu betteln, einzubringen. Als ihm der Eintritt verweigert wurde, kletterte er seinen Fuß zwischen die Türe. Darauf stieß ihn der Wohnungsinhaber zurück, worauf der Mann die drei Stufen der Eingangstreppe hinunterfiel. Er zog sich dabei eine Schädelverletzung zu, an deren Folgen er einige Stunden später gestorben ist.

Die erste große Priesterweihe in der Diözese Aachen.

Aachen. In der neuen Diözese Aachen wurde gestern zum ersten Mal einer größeren Anzahl Diakonen das Sakrament der Priesterweihe erteilt, und zwar 18 Weltgeistlichen. Schon vor einigen Monaten waren in der Pfarrkirche St. Elisabeth ein Neupriester und im Aachener Münster mehrere Ordenspriester geweiht worden. An der gestrigen ersten allgemeinen Weihe nahm die Bevölkerung lebhaften Anteil. Das Geleitwort, das Bischof Dr. Vogt an die Neugeordneten richtete, gipfelte in der Mahnung, mit der ganzen Liebe des Herzens zu wirken, denn Seelsorge ohne Liebe müßte fruchtlos bleiben und sich besonders der Armen und Hilfsbedürftigen anzunehmen. Priesteramt verlange Gebet, Opfer und Arbeit.

Neuer Bürgermeister von Cleve.

Cleve. Anstelle des nach 29-jähriger Tätigkeit am 1. 4. 1932 wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden bisherigen Bürgermeisters Dr. Wulff wählte gestern nachmittag die Stadtverordnetenversammlung mit 22 von 30 Stimmen den Weig. der Stadt Krefeld Dr. Steples zu seinem Nachfolger. Für Steples stimmten geschlossen das Zentrum, die Arbeitsgemeinschaft, die christlichen Arbeitnehmer, die Sozialdemokraten und der Vorposten. Gegen ihn wurden drei Stimmen der Wirtschaftspartei abgegeben. Fünf Stimmen waren unglücklich. Die Wirtschaftspartei hatte für ihren Fraktionsvorsitzenden gestimmt.

Katastrophale Holzpreislage zwingt zu Zusammenlegungen.

Aachen. Die Lage der Forstwirtschaft in der Eifel hat sich bei den ständig abnehmenden Preisen für alle Holzarten katastrophal zugeklippt. Die Forstverwaltungen sehen sich daher zu drakonischen Sparmaßnahmen gezwungen. So wurde nunmehr beschlossen, den Forstschuttenverband Neiberg aufzulösen und die beiden Oberförstereien Aachen und Neiberg zusammenzulegen. Die Zustimmung der Regierung zu diesem Vorhaben steht noch aus.

Neue Erwerbsquelle in der Eifel.

Aachen. Am Weinsfelder Maar hat man in einer der dortigen Vulkanandgruben eine neue Erwerbsquelle geschaffen. Die Ausbeute der Gruben, die seit Jahrhunderten betrieben wird, wurde bisher nur als Bauand, sowie zur Herstellung von Dachplatten, Wasserbuckelsteinen usw. verwandt. Nunmehr hat ein Grubenbesitzer ein geschütztes Verfahren erworben, wonach der vulkanische Sand zu allen möglichen Arten von Blatten benutzt werden kann, die sich besonders als Fußbodenbelag, Wandbekleidung usw. eignen. Dem neuen Verfahren ist infolgedessen besondere wirtschaftliche Bedeutung beizumessen, als dadurch ein neuer Antrieb der stark begrenzten Erwerbsmöglichkeit in der Eifel erschaffen wird.

Sonderbares Vergnügen.

Frankfurt. Hier treibt ein Burche sein Unwesen, der Frauen im Gebärde die Mäntel aufschneidet. So ist u. a. einer Dame auf dem Flugplatz, als sie den Segelflägen zuschaut, mit einer Messerklinge der Mantel von oben bis unten aufgeschnitten worden.

Sklareprozeß.

Gefällige Scheckgeschichten.

Hoge hat nicht einen Hosentopf, aber Schreibzeug pp. für Dienstzimmer erhalten. — Wenn die Sklarets Pleite machen, stürzt der Himmel ein!

Sklareprozeß auf Montag vertagt.

Berlin. Stadtmann Hoge, der in der gestrigen Verhandlung des Sklare-Prozesses als Zeuge vernommen wurde, äußerte sich sehr ausführlich über die Revisionen, die von ihm bei der Firma Sklare vorgenommen wurden. Der Vorsitzende bezweifelt, daß die Kontrollen ernsthaft waren. Sie hätten stets nur fünf Minuten gedauert. Auch die Angeklagten Lehmann und Tuch erklärten übereinstimmend, die Kontrollen wären nur Scheckkontrollen gewesen. Hoge betonte, die Sklarets waren als anständige Kaufleute verschrien. (Große Heiterkeit im Saale.) Der Vorsitzende vertagte dann die Verhandlungen auf Montag, wo nochmals Hoge und drei weitere Zeugen vernommen werden sollen. Stadtmann Hoge erklärte bei der Eingekündung Charlottenburgs in Groß-Berlin sei er gegen seinen Willen Leiter einer Girokasse geworden. Hoge will lediglich gelegentlich bei Revisionen das Geschäftshaus aufgesucht, aber keine privaten Beziehungen zu den Sklarets gehabt haben. Er habe nicht einen Hosentopf von den Sklarets bekommen, halte allerdings den Eindruck, daß sie ihn gern als Kunden haben wollten. Leo Sklare sei aber zu aufdringlich gewesen. Er sei zwei- bis dreimal an Hoge herangetreten, er sollte eine Liebesbeziehung des Kontos zulassen. Das habe er aber abgelehnt. Leo Sklare wies den Zeugen darauf hin, daß er ihm einmal gesagt habe, er solle ruhig bei seiner bisherigen Schneiderei bleiben, was der Zeuge bestritt. Was er eben gesagt habe, bezöge sich auf andere Besprechungen. Er, Hoge, sei einmal zu Sklarets in das Geschäftshaus gekommen. Da sei man gleich mit einem kalten Stoff angerührt, und ein Angestellter

nahm Maß. Er hat das auch gelassen, weil er „die Leute nicht vor den Kopf stoßen“ wollte. Nach acht Tagen wurde er nochmals angerufen. Da habe er gesagt, er wäre sich noch nicht schlüssig geworden. Bei einem weiteren Anruf der Sklarets habe er gesagt, daß er auf den Anzug verzichte.

Leßters habe Leo in der Stadtbank eine Kiste Zigarren für die Beamten gegeben. Hoge will das aber lediglich als Höflichkeitsschuld aufgeführt haben.

Nie habe Leo Sklare ihm irgendeine Beihilfe gegeben. Plötzlich fragt der Vorsitzende den Zeugen, warum er nichts davon erwähnt habe, daß die Sklarets ihm ein Schreibzeug, eine Tischbede und eine Radierung für sein Dienstzimmer geschenkt hätten. Hoge will das vergessen haben. Das war für das Kundenbesuchzimmer. Er habe nie daran gedacht, die Sachen als sein Eigentum zu betrachten.

Der Vorsitzende hält Hoge vor, daß er von sich aus den Sklarets 100- bis 120 000 Mark ohne Dedung morgens ausgezahlt habe, für die erst mittags die Schecks eingingen. Der Mitangeklagte Buchhalter Lehmann bestätigt dies und erklärt, daß fast täglich 80- bis 100 000 Mark von der Stadtbank abgeholt wurden und die Schecks erst mittags eingereicht worden seien. Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden, daß er vereidigt werden könne, erklärt Hoge leise: „Es himmt, daß die Firma vorher Geld bekommen hat.“ Er fügt hinzu, daß er einmal einen Verdacht gehabt habe und dem Voten der Sklarets nachgegangen sei, der aber nicht die Pant aufgeschult habe, auf die die Schecks ausgestellt waren, so daß er sich wieder beruhigt habe. Der Vorsitzende sagte: „Sie sollen doch auch Bedenken gehabt haben, daß die Sklarets Pleite machen könnten!“ Das bestritt Hoge entschieden.

Mit dem Auto ins Wasser.

Todessturz eines Arztes.

Quakenbrück. Der Arzt Dr. Vater, der in der Nacht zu einem Schwervertrauten gerufen wurde, geriet mit seinem Auto infolge starker Vereisung der Straße vom Wege ab. Der Wagen stürzte in den Morro-Kanal. Erst am Morgen wurde das Unglück bemerkt. Arbeiter sahen aus dem Kanal ein Wagenrad heransragen. Mit Hilfe von Landjägern wurde das Auto aus dem Wasser gezogen. Am Steuer fand man die Leiche des Arztes, der, nach den Spuren zu urteilen, vergeblich versucht hat, sich aus dem Wagen zu retten.

Steuerfreie Reichsbahnleihe.

Berlin. Die Zeichnungen auf die steuerfreie Reichsbahnleihe 1931 sind bis zum 9. Februar einschließlich auf 24,1 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Einzahlungen belaufen sich bis zum 9. Februar 1932 auf insgesamt 81,1 Millionen Reichsmark, das sind 33,2 Prozent, während bisher nur 10 Prozent fällig waren.

Befreiung eingefrorener Schwäne durch die Feuerwehr.
Berlin. Infolge des starken Frostes froren gestern an der Badewiese in Gadow mehrere Schwäne ein. Spaziergänger riefen die Feuerwehr, die die eingefrorenen Tiere befreite.

Eine neue Wärmekraftmaschine.

Der Strahlmotor.

Berlin. Ing. Johannes Winkler sprach in der Technischen Gesellschaft über seinen Strahlmotor, mit dessen Konstruktion er sich seit 1926 beschäftigt. Es handelt sich um einen Apparat, der durch Verbrennung hochexplosiven Gemisches einen starken Ausstoß erzeugt. Dieser wird durch Ventile in der Zuführung des zu vergebenden flüssigen Brennstoffes beliebig geregelt. Die Betriebsstoffe sind flüssiger Sauerstoff und flüssiges Methan. Im März 1931 gelang der erste begutachtete Aufstieg der Rakete in Dessau. Nunmehr ist ein Apparat gebaut, der sehr leicht ist, aber einen Zentner Startgewicht besitzt.

Gedächtnisfeier für Dr. Geh.

Berlin. Zum Gedächtnis an den jüngst verstorbenen Fraktionsvorsitzenden Dr. Geh fand gestern morgen der der St. Clemens-Kirche ein Requiem statt, das der preußische Landtagsabgeordnete Volrad Kauffmann geleitete. Zahlreiche Freunde des Verstorbenen, vor allem die gesamte Zentrumsfraktion sowie sämtliche Zentrumsminister waren anwesend.

In der gestrigen Fraktionskammer des Zentrums im Preuß. Landtag widmete der zweite Vorsitzende der Fraktion, Abg. Steiger, dem Verstorbenen nochmals einige Worte dankbarer Erinnerung. Dr. Geh sei gestorben auf der Höhe seines Lebens und im Vollbesitz seiner Arbeitskraft. Daß er gerade in dieser schweren politischen Zeit vom Tode dahingerafft werden mußte, sei ein besonders tragisches Schicksal für die Fraktion und zugleich für die Partei. Dr. Geh sei ein Führer im wahrsten Sinne des Wortes gewesen. Er habe vor seinem Tode noch einige letzte schriftliche Aufzeichnungen an den Vorstand der Fraktion geschickt. Sie seien gewissermaßen ein politisches Vermächtnis. Es werde merkwürdig sein für die Zukunft. Dies Erbe heilig zu halten und in seinem Sinne zu wirken im Interesse des Vaterlandes, der Partei und des deutschen Katholizismus, sei ein heiliges Versprechen.

Furchtbares Geschehen eines vierjährigen Kindes.

Vom Krokodil gerissen.

Chad. An den Ufern des Seymour-Flusses im nördlichen Queensland wurde ein vierjähriges Kind, ein Mädchen namens Betty Doherty, von einem furchtbaren Schicksal ereilt. Das Kind wurde seinem 22-jährigen Bruder von einem Krokodil buchstäblich aus den Armen gerissen. Das Tier, das im Wasser am Ufer gelegen hatte, packte das Kind an den Beinen, schleuberte es ins Wasser, glitt hinterdrein und tauchte mit ihm in die Tiefe. Der Bruder mußte es gelassen lassen, ohne Hilfe bringen zu können.

Es sind nur zwei Fälle bekannt, daß Krokodile — es handelt sich dabei um die große, 20-22 Fuß lange Art dieser Untiere — Menschen am Ufer angegriffen haben. Verwundet ist, daß Riesenkrokodile zuweilen Ochsen, während diese am Fluße ihren Durst stillen, an der Schnauze packen, in die Flut ziehen und den Kadaver des Tieres etwa eine Woche lang liegen lassen, um ihn dann zu verzehren. In Queensland schreibt man die sich dort bemerkbar machende große Vermehrung der Krokodile dem Umstand zu, daß es an Eingeborenen fehlt, die die Krokodileier als Lederbissen schätzen.

Die christlichen Gewerkschaften für Hindenburg.

Berlin. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands bittet den Herrn Reichspräsidenten im Namen der deutschen christlichen Arbeiter, dem Wunsch des Volkes Ratzugeben und nochmals das verantwortungsvolle Amt des Präsidenten des Reichs auf sich zu nehmen, um das deutsche Volk zur innern Befriedung und nationalen Freiheit zu führen.

Eine Warnung des Berliner Polizeipräsidenten.

Berlin. Der Polizeipräsident hat gestern folgendes Schreiben an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und an die Kommunistische Partei gerichtet:

„Die Vorgänge in den letzten Tagen haben erkennen lassen, daß von seiten Ihrer Parteigehörigen planmäßig öffentliche politische Versammlungen anderer Parteien gestört und die Abhaltung der Versammlungen zum Teil unmöglich gemacht worden ist. Sollten sich diese Vorfälle wiederholen, so sehe ich mich genötigt, zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung die öffentlichen Versammlungen, die von Ihrer Partei beabsichtigt werden, vorbeugend zu verbieten, da erwartet werden kann, daß durch Abhalten Ihrer Versammlungen weitere Gefahren für die öffentliche Sicherheit eintreten werden.“



Reichskanzler Brüning verläßt die St. Michael-Kirche.

Der päpstliche Nuntius Orsini wird in feierlichem Zug aus der Kirche geleitet.

Am 10. Jahrestag der Krönung Papst Pius XI. fand in Berlin ein feierliches Pontifikalamt statt, das der Nuntius Orsini geleitete. Reichskanzler Dr. Brüning und die katholischen Mitglieder des Reichs- und Preußen-Kabinetts nahmen an dem Festgottesdienst teil.

Jahrgang 59 Nummer 43

Der Schanplatz und die Favoriten der Meisterschaften.
Unten von links nach rechts: Hans Bauer, die neue Sprungschanze, Hellmut Lantfchner.
Im Vierer: Der sechsjährige Sieger Gustav Müller. Oben von links nach rechts: Walter Glas, der Sieger.
von 1930 Erich Hegnauer und Otto Wahl.

